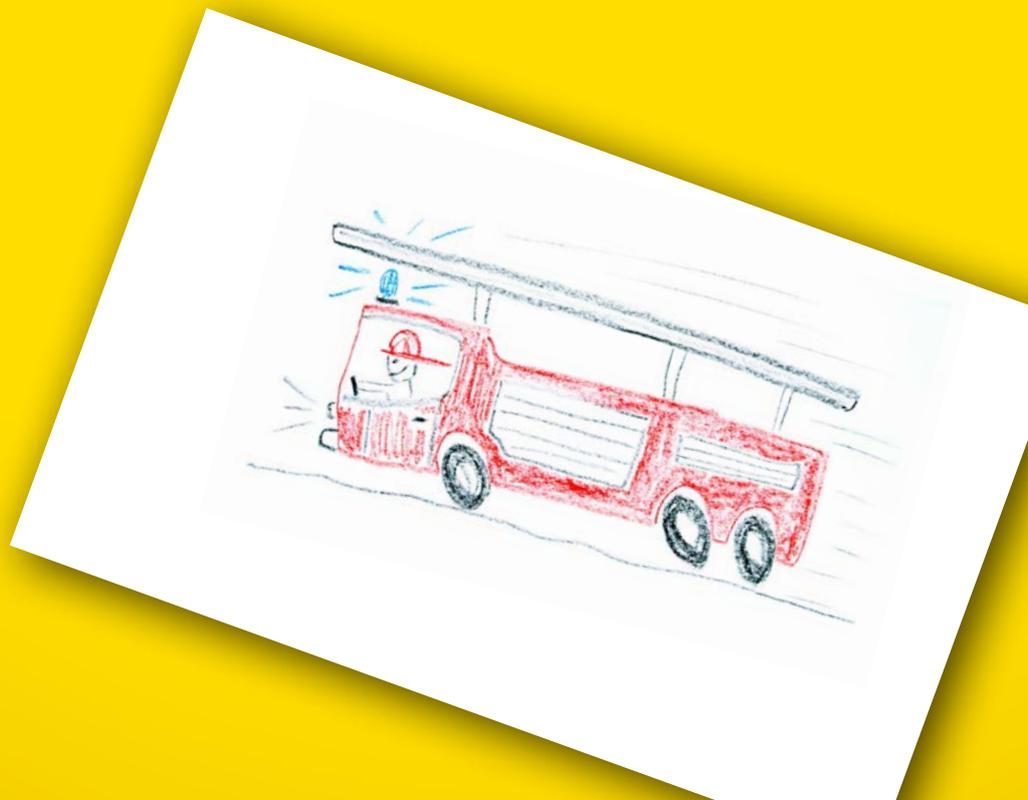




Brand- und Katastrophenschutz-erziehung im Kindergarten

GEMEINSAM SICHER FEUERWEHR



GEMEINSAM.SICHER.FEUERWEHR

DIE FEUERWEHREN UNTERSTÜTZEN DIE BRAND- UND KATASTROPHENSCHUTZERZIEHUNG!

Kinder und Jugendliche „fit“ zu machen für Feuer- und Alltagsgefahren – das ist das Ziel eines gemeinsamen Projekts des Österreichischen Bundes-Feuerwehrverbandes mit allen Landesverbänden. In die Entwicklung sind viele erfolgreich durchgeführte Aktivitäten und Maßnahmen eingeflossen, bei denen die Feuerwehren vor Ort in Kindergärten und Schulen Brand- und Katastrophenschutz hautnah vermitteln. Vielen Dank an alle, die dazu ihren wertvollen Beitrag geleistet haben!

DAS ENTWICKLUNGSTEAM



v.l.n.r.: E-BR Dipl. Päd. Christian Huemer, E-FVPräs BD Ing. Franz Humer, MSc, OBR Ing. Wolfgang Lehner (†), Prof. DDr. Helmut Retzl, Dipl. Päd. Johann Ecker, MBA, Mag. Beate Pühringer, E-LBD Dr. Wolfgang Kronsteiner, FPräs Robert Mayer, MSc, Landes-Feuerwehrkommandant

© Österreichischer Bundesfeuerwehrverband, Wien

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der Verbreitung (auch durch Film, Fernsehen, Internet, fotomechanische Weitergabe, Bild-, ton- und Datenträger jeder Art) oder der auszugsweise Nachdruck. Die Kopiervorlagen sind urheberrechtlich geschützt. Die Erwerberin/der Erwerber ist berechtigt, davon Vervielfältigungen in Klassensätzen ausschließlich für den eigenen Gebrauch herzustellen. Alle weiteren Vervielfältigungen sind nach dem Urheberrecht unzulässig.

Sofern nicht anders angegeben: Fotos © Oberösterreichischer Landes-Feuerwehrverband, Abdruck honorarfrei bei Bildhinweis: Oberösterreichischer Landes-Feuerwehrverband

2. Auflage (2022)

Gedruckt in Österreich

Fachliche Inhalte: Oberösterreichischer Landes-Feuerwehrverband

(E-LBD Dr. Wolfgang Kronsteiner, FPräs Robert Mayer, MSc, Landes-Feuerwehrkommandant, BD Ing. Franz Humer, MSc, OBR Ing. Wolfgang Lehner, BR Dipl. Päd. Christian Huemer)

Pädagogische Umsetzung: Institut Retzl GmbH (Prof. DDr. Helmut Retzl, Hanna Leberer, BEd M.A., Mag. Beate Pühringer, Dipl. Päd. Johann Ecker, MBA)
Illustration, Satz und Gestaltung: Richard Fischer, Linz

Impressum:

Österreichischer Bundesfeuerwehrverband
Voitgasse 4 • A-1120 Wien
Tel: +43 (1) 545 82 30
E-Mail: office@feuerwehr.or.at
www.bundesfeuerwehrverband.at

Kompetenzstelle:

Oö.Landes-Feuerwehrverband
Peitzoldstraße 43 • A-4017 Linz
Telefon: +43 (0)732 / 770122 - 0
E-Mail: office@ooelfv.at
www.ooelfv.at

WWW.GEMEINSAM-SICHER-FEUERWEHR.AT



DIE FEUERWEHR IM EINSATZ FÜR DIE GEMEINSCHAFT

DIE FEUERWEHRORGANISATION IN ÖSTERREICH

Ob Brandeinsatz, Verkehrsunfall oder Hochwasser – die Feuerwehr ist stets zur Stelle, um Menschen und Tieren in Not zu helfen. Unter dem Motto „retten – löschen – bergen – schützen“ stellen sich österreichweit über 350.000 Feuerwehrleute in den Dienst der Gemeinschaft.

Das Feuerwehrwesen in Österreich ist Angelegenheit der einzelnen Bundesländer, wobei die Gemeinden nach dem jeweiligen Feuerwehr- oder Feuerpolizeigesetz verpflichtet sind, den örtlichen Brand- und Gefahrenschutz auszuführen. Dies erfolgt in allen Gemeinden in Österreich durch Freiwillige Feuerwehren bzw. durch die Berufsfeuerwehren. Die Freiwilligen Feuerwehren sind eigenständige Körperschaften öffentlichen Rechts und in einem eigenen Register („Feuerwehrbuch“) eingetragen.

In Österreich gibt es knapp 4.000 Freiwillige Feuerwehren. Das garantiert einen schlagkräftigen, schnellen und flächendeckenden Schutz der Bevölkerung.

In großen Industriebetrieben sorgen zusätzlich eigene Betriebsfeuerwehren dafür, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Anrainer und die Umwelt vor Bränden und anderen Gefahren sicher sind.

Alle Feuerwehren sind organisatorisch in den Landesfeuerwehrverbänden zusammengefasst. Die Verbände wiederum werden vom Österreichischen Bundesfeuerwehrverband in überregionalen Angelegenheiten vertreten.

Wer dem ÖBFV derzeit vorsteht findet man unter <http://fire.cc/praesidium>

Die Ausbildung der zukünftigen Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner erfolgt durch die einzelnen Feuerwehren selbst (Grundausbildung). In den Landesfeuerwehrschulen und in den Bezirken können die Feuerwehrleute darüber hinausgehende spezielle Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben (z. B. Atemschutz, Funkausbildung, Tauchen, bei Unfällen mit gefährlichen Stoffen etc.).

In der Feuerwehrjugend werden die „Retter von morgen“ auf ihre Aufgaben und Einsätze als Feuerwehrfrau oder Feuerwehrmann vorbereitet. Die vielen gemeinsamen Aktivitäten, bei denen auch Spiel und Spaß nicht zu kurz kommen, bieten für Jugendliche eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und bringen ihnen – neben dem grundlegenden Fachwissen – Gemeinschaftssinn und Ehrenamtlichkeit näher.

*Österreichischer Bundesfeuerwehrverband
Voitgasse 4
1120 Wien
Tel: +43 (1) 545 82 30
office@feuerwehr.or.at*

DIE ALARMIERUNGSKETTE DER FEUERWEHREN IN ÖSTERREICH

Schritt 1:

NOTRUF BZW. ANZEIGEN EINES NOTFALLES

- a) **Notrufnummer 122:** Jemand wählt die Notrufnummer 122. Damit gelangt sie oder er zur Notrufzentrale. Die Notrufdisponentin oder -disponent geben die von der Anruferin oder vom Anrufer genannte Adresse in den Einsatzleitrechner ein und dieser schlägt vor, welche Feuerwehr(en) alarmiert werden muss (müssen).
- b) **Brandmeldeanlage:** In größeren Betrieben und öffentlichen Gebäuden (z. B. Kindergärten und Schulen) kann vorgeschrieben sein, dass eine Brandmeldeanlage zu installieren ist. Sobald die Anlage Rauch oder Brand wahrnimmt ergeht eine Verständigung an die Feuerwehr direkt bzw. an die Notrufzentrale. Dort erkennt die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter, dass der Notruf von einer bestimmten Brandmeldeanlage gekommen ist und welche Feuerwehr(en) zu alarmieren ist (sind).

Private Rauchwarnmelder: In Wohngebäuden, Schulen, öffentlichen Gebäuden (soweit sie eben nicht Brandmeldeanlagen sind). Bei Rauch und Brand ertönt ein akustisches Signal beim Rauch- und Brandmelder. Es erfolgt aber keine automatische Verständigung der Feuerwehr. Eine Person in der Nähe, die das Signal hört, muss die Feuerwehr über den Notruf 122 verständigen.

- c) Direkt bei einem **Feuerwehrhaus:** An der Außenseite jedes Feuerwehrhauses ist ein Kästchen mit einem roten Knopf angebracht. Wenn man diesen drückt, ertönt die Sirene und die Feuerwehr-Notrufzentrale wird verständigt.

Schritt 2:

ALARMIERUNG DER FEUERWEHR(EN) VOR ORT

- a) Alarmierung durch **Sirene:** Die Notrufzentrale sendet ein Alarmierungssignal an das betreffende Feuerwehrhaus. Dadurch wird die Sirene am Dach des Feuerwehrhauses ausgelöst.
- b) Alarmierung über **Pager** (zusätzlich, sog. „stille Alarmierung“): Manche Feuerwehren haben zusätzlich Pagergeräte, die bestimmte Feuerwehrleute bei sich tragen. Die Notrufzentrale sendet ein Alarmierungssignal an die Pager der betreffenden Feuerwehr.
- c) Verständigung über **Mobiltelefon** (zusätzlich, ersetzt niemals die anderen Alarmierungsformen): Der Einsatzleitrechner in der Notrufzentrale ruft automatisch eine bestimmte gespeicherte Mobiltelefonnummer an (z. B. Mobiltelefon der Kommandantin oder des Kommandanten) und teilt so mit, dass eine Alarmierung über Sirene vorliegt.
- d) **Hausalarm** bei Feuerwehren mit Bereitschaft (z.B. Berufsfeuerwehren)

Schritt 3:

FEUERWEHRLEUTE KOMMEN ZUM FEUERWEHRHAUS

Wenn ein Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr die Sirene hört oder der Pager ertönt, fährt sie oder er sofort vom Arbeitsplatz oder von zuhause ins Feuerwehrhaus (in Zivilkleidung). Die eingetroffenen Feuerwehrleute ziehen dort ihre Uniform und ihre persönliche Schutzausrüstung an und fahren mit den Feuerwehrfahrzeugen gemeinsam zum Einsatzort.

LIEBE PÄDAGOGINNEN UND PÄDAGOGEN!

Feuer- und Alltagsgefahren zu erkennen und erfolgreich mit diesen Gefahren umzugehen lernen, das ist das erklärte Ziel aller pädagogischen Materialien zum Thema Brand- und Katastrophenschutz. Gerade das Phänomen „Feuer“ fasziniert besonders Kinder immer wieder. Bereits sehr kleine Kinder wollen es entdecken und ausprobieren. Dabei kann es zu Grenzverletzungen kommen und das nützliche und lebenswichtige Element wird zur tödlichen Gefahr. Deshalb sollten Kinder bei ihrer Entdeckungsreise mit dem Feuer nicht alleine gelassen werden. Verbote oder Tabuisierungen von Themen wie „Zündeln“ oder „Feuerexperimente“ würden den kindlichen Entdeckungsdrang in einen heimlichen Bereich abdrängen und sind daher nicht zielführend. Womöglich erhöhen Sie das Gefahrenpotenzial durch diese Verbote noch um ein Vielfaches, da die Kinder Experimente mit Feuer ohne helfende Anleitung von Erwachsenen machen: mit dementsprechenden Folgen.

Die wichtige Begleitung der Kinder geschieht im Rahmen der Brandschutzerziehung ganz bewusst an unseren Kindergärten und gleichzeitig intuitiv und oftmals unbewusst im Elternhaus. Deshalb ist eine entsprechende Zusammenarbeit mit den Eltern unverzichtbar (siehe hierzu die Hinweise unter der Überschrift „Informationen zur Elternarbeit“). In einem geschützten Rahmen haben die Kinder so die Möglichkeit, wichtige Erfahrungen im Umgang mit Feuer zu sammeln. Sie lernen Chancen und Risiken abzuschätzen und sich in Gefahrensituationen richtig zu schützen.

Nicht nur zur Vermeidung von Wohnungsbränden ist Prävention gefragt. Auch Alltagsgefahren lassen sich durch vorbeugendes Handeln besser kontrollieren. Entsprechendes Verhalten im Straßenverkehr, bei Unwetter und Gewitter kann schon von Kindergartenkindern trainiert werden. Der Kindergarten kann hierzu ebenfalls einen Beitrag leisten.

UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE FEUERWEHREN

Mit den vorliegenden Materialien will Sie die Feuerwehr bei der Umsetzung dieser verantwortungsvollen Aufgaben (der Brandschutzerziehung und Unfallprävention) unterstützen. Es gibt bereits zahlreiche erfolgreiche Kooperationen und Aktivitäten zwischen Kindergärten und zuständigen Feuerwehren.

Mit diesen Materialien soll der Kontakt zwischen Kindergarten und Feuerwehr nochmals verbessert werden. Bestehende Zusammenarbeit wird weiter gefördert und eventuell um neue Anregungen bereichert. Ebenso erleichtern die Materialien und Methodenvorschläge eine erstmalige Zusammenarbeit zwischen Ihnen und der örtlichen Feuerwehr. Beispielsweise wird zur Bearbeitung bestimmter Themen die Einladung von Fachleuten der Feuerwehr in Ihre Kindergartengruppe vorgeschlagen. Zugleich sind die Materialien auch für Sie als Pädagogin oder als Pädagoge so verständlich aufbereitet, dass Sie diese Methoden auch ohne fachliche Beratung und Begleitung der Feuerwehr eigenständig durchführen können. Des Weiteren finden Sie Vorschläge zur Brandschutzübung und zu einem Besuch bei der örtlichen Feuerwehr, die zur Vorbereitung Ihrer Gruppe auf entsprechende Aktivitäten gedacht sind.

DIE BRANDSCHUTZBEAUFTRAGTEN DES KINDERGARTENS

Um einen sicheren Kindergartenbetrieb zu gewährleisten, kann für jeden Kindergarten eine Brandschutzbeauftragte oder ein Brandschutzbeauftragter bestellt werden. Diese oder dieser wird im Gebiet des Brand-schutzes ausgebildet. Des Weiteren erstellt sie bzw. er eine Brandschutzordnung, die das Verhalten im Brand-fall regelt und die regelmäßig überprüft wird.

Es erscheint sinnvoll, dass Sie sich zu diesem Thema mit der oder dem Brandschutzbeauftragten Ihres Kin-dergartens absprechen. Klären Sie eventuelle brand-schutztechnische Besonderheiten des Gebäudes, die Durchführung der Brandschutzübung und weitere individuelle Besonderheiten in Bezug auf Feuer- und Katastrophenschutz mit der oder dem entsprechenden Brandschutzverantwortlichen.

Für tiefer gehende Informationen über den Brandschutz an Ihrem Kindergarten konsultieren Sie bitte die Brand-schutzordnung. Zur Vertiefung der eigenen Fachkom-petenz im Umgang mit Feuer empfehlen wir ausdrück-lich die Lektüre einschlägiger Texte, wie zum Beispiel die Broschüre „Brandschutzratgeber“ (siehe jeweilige Hinweise und das Literaturverzeichnis im Teil „Fachin-formationen und pädagogische Hinweise“).

WAS SIE VON DEN VORLIEGENDEN MATERIALIEN ERWARTEN KÖNNEN

Im vorliegenden Material wurden nicht nur Erfahrungen aus bestehenden Kooperationen zwischen Feuerweh-ren und Kindergärten verwertet. Ebenso wurden die Inhalte auf den „Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“ abgestimmt.

Kurzweilige Bewegungsaktivitäten, kreative Bastelaufga-ben, lustige Geschichten und spannende Bildkarten, die viele Sprechansätze bieten, wechseln sich innerhalb der verschiedenen Unterthemen ab. (Die Bild- und Fotokarten im Teil „Materialvorlagen“ bitte ausschneiden und eventu-ell auf Kartonkarten aufkleben. Die so vorbereiteten Bild- und Fotokarten – in Klarsichthüllen gesammelt – dieser Mappe wieder beilegen.) Für die „Schulanfänger“ wurden 10 Lernblätter entwickelt, die auf die Besonderheiten der Schulvorbereitung Rücksicht nehmen.

Im Folgenden finden Sie einzelne Bezüge zum Bildungs-rahmenplan, die in den Materialien verarbeitet wurden. Im Bildungsrahmenplan wird elementare Bildung als „Aneignen der Welt“ verstanden. Individuelle Lernpro-zesse, Verantwortungsübernahme und selbstbestimm-tes Handeln drücken dies aus. Bildungsprozesse werden als komplexe Austauschprozesse zwischen Kindern und ihrer Lebensumwelt verstanden. Dabei stellt das Thema „Feuer und Feuerwehr“ einen Teilaspekt dieser Lebens-umwelt dar.

Die Methodenvorschläge dieser Broschüre tragen zur Entwicklung von unterschiedlichen Kompetenzen (v. a. Sozialkompetenz und Sachkompetenz) bei. Durch un-terschiedliche Aufgabenstellungen werden die Kinder mit verschiedenen sozialen Konstellationen und sach-lichen Inhalten konfrontiert.

Die Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse werden vor allem durch qualitätsvolle Bildungsmittel, differen-zierte Bildungsangebote, Zeit und Muße beim Lernen, im Spiel und Schaffung einer Atmosphäre des Vertrau-ens und der Akzeptanz gesetzt.

BILDUNGSBEREICH EMOTION UND SOZIALE BEZIEHUNGEN

Durch die Auseinandersetzung mit den Materialien lernen die Kinder innerhalb der sozial-kommunikativen Kompetenz, wie sie Verantwortung für sich selbst und für andere übernehmen können. Die Kinder haben die Möglichkeit, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufzubauen und schwierige Situationen aktiv – wenn nötig mit Unterstützung anderer – zu bewältigen.

BILDUNGSBEREICH ETHIK UND GESELLSCHAFT

Indem sich die Kinder mit der Feuerwehr auseinandersetzen, die ihre Arbeit größtenteils ehrenamtlich macht, erfahren sie Werte ihrer Umwelt und gewinnen dadurch Orientierung für ihr eigenes Denken und Handeln.

BILDUNGSBEREICH SPRACHE UND KOMMUNIKATION

Die Förderung des Spracherwerbs sollte vor allem zu Beginn in konkrete Handlungszusammenhänge eingebettet sein, die sprachlich kommentiert werden. Dazu sind vielfältige Sprechansätze und der Bezug zu Alltagssituationen notwendig. In diesen Materialien wird immer wieder Bezug zu solchen Alltagssituationen hergestellt, entweder durch Erzählungen oder durch Bildkarten.

Zeichen, Symbole und Schriften vermitteln ein Verständnis dafür, dass Kommunikation auch unabhängig von persönlicher Präsenz möglich ist. Auch im Brandschutz werden entsprechende Symboliken verwendet.

BILDUNGSBEREICH BEWEGUNG UND GESUNDHEIT

Psychomotorische Erfahrungen bauen auf der Wechselwirkung von Wahrnehmen, Denken, Fühlen und Handeln auf. Sie unterstützen Kinder dabei, sich ihrer Gestaltungsmöglichkeiten bewusst zu werden und in vielfältigen Situationen initiativ und handlungsfähig zu sein. Dadurch wird u. a. das Selbstvertrauen der Kinder beeinflusst und gestärkt. Die zahlreichen Bewegungsspiele innerhalb dieser Materialien bieten dazu entsprechende Gelegenheit.

BILDUNGSBEREICH NATUR UND TECHNIK

Methoden für wissenschaftliches Denken und Handeln werden durch Experimente erprobt. Technische Geräte und Maschinen üben große Faszination auf Kinder aus und regen zu Fragen über deren Funktionsweisen an. Die Feuerwehr mit ihren Ausrüstungsgegenständen und Einsatzfahrzeugen bietet dazu unendliche Entdeckungsmöglichkeiten. Handlungsnahe Erfahrungen in alltäglichen Zusammenhängen ermöglichen es, Einsichten in physikalisch-technische Gesetze zu gewinnen. Feuer ist ein alltägliches Element und kann durchaus auch schon von Kindern in Ansätzen auf physikalisch-technischer Ebene erforscht werden.

INFORMATIONEN ZUR ELTERNARBEIT

Kinder tragen all die Dinge, die sie beschäftigen, mit nach Hause. Es könnte also durchaus vorkommen, dass Eltern nicht gerade erfreut von etwaigen Feuer-Experimenten im Kindergarten hören. Nicht nur um besorgte Eltern zu beruhigen, sondern auch um die Wichtigkeit deren aktiver Mitarbeit beim Thema „Brandschutz“ zu unterstreichen, bietet sich eine Elterninformation (in Form eines Elternabends oder Elternbriefes) an. Wichtige Punkte, die Sie dabei ansprechen sollten, wären:

- Die **kindliche Neugier** macht vor Feuer keinen Halt, obwohl dieses Element sehr gefährlich werden kann. Deshalb ist es wichtig, Kinder auf ihrer Entdeckungsreise zu begleiten, um die Erfahrungen richtig einzuordnen und im Notfall eingreifen zu können. Weiters ist es nur durch direktes Ansprechen der Gefahren möglich, den Kindern wichtige Schutzmaßnahmen aufzuzeigen.
- Ziel ist es, dass **der Umgang der Kinder mit Feuer vorsichtig ist**, aber keinesfalls ängstlich. Angst ist kein guter Ratgeber. Vielmehr sollen die Kinder wissen, wie sie die positive Kraft des Feuers nutzen können, ohne dabei in Gefahr zu geraten.
- Die Brandschutzerziehung will den Kindern **Konsequenzen des eigenen Handelns** bewusst machen. Schon kleine Kinder können an eine Reflexion ihres Tuns herangeführt werden. So wird versucht, den Kindern einfache Ursache-Wirkungszusammenhänge in Bezug auf die Feuerprävention zu vermitteln.
- Alle Erwachsenen im Umfeld der Kinder haben eine **Vorbildfunktion**. Es ist also ratsam den eigenen Umgang mit Feuer zu reflektieren. Die Kinder lernen durchaus auch unbewusste Handlungsweisen von ihren Bezugspersonen.

LERNORTE AUSSERHALB DES KINDERGARTENS

Außerhalb des Kindergartens lassen sich spezielle Themen der Brand- und Katastrophenschutzerziehung anschaulich erarbeiten. Ein Besuch bei der örtlichen Feuerwehr wäre da sicherlich der beste Ort.

Es wäre denkbar, einen Ausflug in ein Feuerwehrmuseum zu unternehmen. Dort können die Kinder aus erster Hand Interessantes über die historische Entwicklung der Feuerwehren erfahren und Ausrüstungsgegenstände aus längst vergangenen Zeiten kennen lernen.

Nun wünschen wir Ihnen eine erfolgreiche Arbeit rund um das Thema „Feuer und Alltagsgefahren“ und interessante Stunden mit Ihren Kindern!

BRAND- UND KATASTROPHENSCHUTZ- ERZIEHUNG IM KINDERGARTEN

FACHINFORMATIONEN UND PÄDAGOGISCHE HINWEISE

1. BRANDVERHÜTUNG

1.1. Was ist Feuer? Wozu braucht man es?	6
1.2. Feuer und Gefahr	8
1.3. Schutz und Sicherheit vor Feuer	11

2. WENN ES BRENNT

2.1. Die Feuerwehr löscht das Feuer	15
2.2. So verhalte ich mich im Brandfall	19

3. ALLTAGSGEFAHREN UND KATASTROPHEN

3.1. Wetterbedingte Gefahren	22
3.2. Verkehrs- und Haushaltsunfälle	26

4. DIE FEUERWEHR IM EINSATZ FÜR UNS

4.1. Die Ausrüstung der Feuerwehr	30
4.2. Die Alarmsirene	31
4.3. Ein Besuch bei der Feuerwehr	32
4.4. Brandschutzübung im Kindergarten	34

5. LITERATURHINWEISE	36
----------------------------	----

1. BRANDVERHÜTUNG

Lernblatthinweis: Zum Thema passen die Lernblätter „Das Lagerfeuer“ und „Achtung, Feuergefahr!“ für Schulanfängerinnen und Schulanfänger.

1.1. WAS IST FEUER? WOZU BRAUCHT MAN ES?

a) Ziele:

Dieses erste Kapitel bietet kreative, naturwissenschaftliche und spielerische Hinführungen zum Thema „Feuer“. Dabei wird besonders der Nutzen des Feuers unterstrichen.

b) Fachliche Informationen

Nur durch die Entdeckung und die anschließende Beherrschung des Feuers durch den Menschen konnte sich unsere so differenzierte Kultur entwickeln. Dabei spielte Feuer vor allem in den folgenden Bereichen eine grundlegende Rolle: Wärme und Heizung (Besiedelung von kälteren Klimazonen wurde möglich), Schutz vor wilden Tieren und Erhitzen von Nahrung (sie wurde dadurch bekömmlicher und konnte gelagert werden). Auch heute noch spielen Verbrennungsvorgänge eine wesentliche Rolle in unserer hochentwickelten Gesellschaft. Der Kontakt mit direktem Feuer als Wärmequelle oder Möglichkeit zum Kochen tritt zwar immer mehr in den Hintergrund, aber in veränderter Form, nämlich als Strom, nutzen wir täglich die Kraft des Feuers. Im speziellen Fall von Strom ist dieses Feuer das Feuer der Sonne, die durch Verbrennungsvorgänge Wärmeenergie auf die Erde sendet, die wir durch hochtechnisierte Vorgänge in Strom verwandeln.

In der Fachliteratur wird der Verbrennungsvorgang als „chemische Reaktion“ beschrieben, bei der sich ein brennbarer Stoff mit Sauerstoff verbindet. Man spricht auch von „Oxidation“. Um diese chemische Reaktion in Gang zu bringen, braucht es drei Bedingungen: den brennbaren Stoff, Sauerstoff und eine Wärmequelle. Fehlt eine dieser drei Komponenten, erlischt das Feuer (Brandschutzratgeber, S. 8 ff.).

c) Methodische Umsetzungen



GESPRÄCH IN DER GRUPPE

■ Was ist Feuer eigentlich?

Impulsfragen:

- Was ist Feuer eigentlich?
- Wie entsteht Feuer?

Die Kinder äußern ihre Vermutungen. Gemeinsam im Gespräch mit der Pädagogin oder dem Pädagogen tauschen sich die Kinder aus. Zur haptischen Unterstützung könnte die Pädagogin oder der Pädagoge vor den Kindern eine Kerze entzünden. Die Kinder bekommen Beobachtungsaufgaben:

- Was siehst, hörst, riechst du während ich die Kerze entzünde?
- Was siehst, hörst oder riechst du, wenn die Kerze brennt?

Gemeinsam werden diese Eindrücke gesammelt und mithilfe der Pädagogin oder dem Pädagogen eingeordnet: Feuer, so nennt man die Flammen die überall dort sind, wo etwas brennt. Dabei entsteht ein helles Licht und Wärme. In der Natur entsteht Feuer z. B. wenn bei einem Gewitter ein Blitz in einen Baum einschlägt. Die Menschen haben schon vor langer Zeit gelernt, selbst Feuer zu machen, es zu bewachen und zu nutzen. Dabei haben die Menschen auch schon sehr bald gelernt, dass das Feuer gut ist, aber auch gefährlich sein kann.

Aus diesem Gespräch kann der Übergang gefunden werden zum zweiten Gesprächsthema:

■ Wofür ist das Feuer nützlich?

Impulsfragen:

- Wann ist Feuer eine Hilfe?
- Wann brauchen wir Feuer?
- Wo ist Feuer gut? Wann gefällt dir Feuer?
- Wann zünden wir eine Kerze an?

Nach dem Gruppengespräch zeichnen die Kinder auf Plakate Situationen, in denen Feuer nützlich ist.



LIED

Gemeinsam mit den Kindern wird das Lied „Hörst du wie die Flammen flüstern“ gesungen.
In diesem Lied kommt lautmalerisch das zum Ausdruck, was man bei einem Feuer hört, sieht und fühlt.

- **Hörst du wie die Flammen flüstern**, Text: James Krüss, Melodie: Frank Stieper

1.-4. Hörst du, wie die Flam - men flü - stern, kni - cken, kna - cken, kra - chen,
kni - stern, wie das Feu - er rauscht und saust, brodelt, brutzelt, brennt und braust?

5. Hörst du, wie es lei - ser knackt? Siehst du, wie es mat - ter flackt?
Riechst du, wie der Rauch ver - zieht? Fühlst du, wie die Wär - me flieht?

6. Klei - ner wird des Feu - ers Braus: Ein letz - tes Kni - stern, ein fei - nes
Flü - stern, ein schwa - ches Zün - geln, ein dün - nes Rin - geln - aus.

- | | |
|---|--|
| 1. Hörst du, wie die Flammen flüstern, knicken, knacken, krachen, knistern, wie das Feuer rauscht und saust, brodelt, brutzelt, brennt und braust? | 4. Fühlst du, wie die Flammen schwärmen, Glut aushauchen, wohligh wärmen, wie das Feuer, flackrig-wild, dich in warme Wellen hüllt? |
| 2. Siehst du, wie die Flammen lecken, züngeln und die Zunge blecken, wie das Feuer tanzt und zuckt, trockne Hölzer schlingt und schluckt? | 5. Hörst du, wie es leiser knackt? Siehst du, wie es matter flackt? Riechst du, wie der Rauch verzieht? Fühlst du, wie die Wärme flieht? |
| 3. Riechst du, wie die Flammen rauchen, brenzlich, brutzlig, brandig schmauchen, wie das Feuer, rot und schwarz, duftet, schmeckt nach Pech und Harz? | 6. Kleiner wird des Feuers Braus: Ein letztes Knistern, ein feines Flüstern, ein schwaches Züngeln, ein dünnes Ringeln - aus. |

Aus der Mappe: Feuer. Materialien zur Brandschutzerziehung im Kindergarten, Landesfeuerwehrverband Hessen e. V. (Hrsg.)

Im Anschluss daran eignen sich folgende Methoden:

- **Basteln:** „Wir gestalten ein Feuer!“
- **Aktivität:** „Lagerfeuer“



AKTIVITÄT

■ Lagerfeuer

Viele Kinder sind fasziniert von Lagerfeuern. Im Rahmen der Brandschutzerziehung ist es durchaus möglich mit den Kindern ein Lagerfeuer vorzubereiten und zu machen. Hier soll vor allen Dingen die positive Komponente von Feuer hervortreten. Man könnte an diesem Feuer auch Stockbrot backen oder Würstel grillen.

Bei der Planung eines Lagerfeuers sollten folgende Regeln beachtet werden:

- Nach geeigneter Feuerstelle suchen (Gemeinde oder Feuerwehr geben Auskunft).
- Lagerfeuer eventuell von Verwaltung genehmigen lassen; Feuerwehr über Vorhaben informieren.
- Geeigneten Tag wählen: nicht zu windig, nicht nach einer langen Trockenperiode.
- Löschmaterial (Wassereimer oder Eimer mit Sand) bereitstellen.
- Trockenem, sandigen Boden als Unterlage wählen.
- Genügend Abstand zu trockenem Gras, Bäumen oder anderem leicht brennbarem Material einhalten.
- Feuerstelle mit Steinen begrenzen.
- Brennmaterial locker aufschichten: unten locker zerknülltes Zeitungspapier, darüber Reisig oder kurze, dünne Äste, schließlich das Brennholz (dieses sollte pyramidenförmig um das Brennmaterial herum aufgestellt werden).
- Feuer am besten mit langen Kaminstreichhölzern oder Fidibus (eng zusammengerolltes Papier) entzünden.
- Regelmäßig Holz nachlegen.
- Feuerstelle erst verlassen, wenn die Glut vollständig gelöscht ist.



BASTELN

■ Wir gestalten ein Feuer!

Die Kinder gestalten auf Papier ein Feuer aus unterschiedlichem Material (Tonpapier, Transparentpapier, Krepppapier, Fingerfarbe, Wolle, Filz,...).

Aus diesen Materialien (oder nur aus einem Material) werden zunächst flammenartige Streifen gerissen/geschnitten. Danach wird durch Aufkleben, Aufmalen der Streifen auf ein Blatt Papier ein Feuer gestaltet.

1.2. FEUER UND GEFAHR

a) Ziele:

In dieser Einheit lernen die Kinder die Gefahren von Feuer kennen.

b) Fachliche Informationen

Genauso wie es die nützliche Seite des Feuers gibt, gab und gibt es weiterhin die zerstörerische Kraft des Feuers. Seitdem der Mensch das Feuer nutzt, kennt er auch seine Gefahren. Früher waren ganze Dörfer und Städte von einem einzelnen Hausbrand bedroht. Heute können dank eines funktionierenden Feuerwehrwesens einzelne Brände besser unter Kontrolle gebracht werden.

Es gibt auch immer wieder Brände in Industrie und Landwirtschaft, die verschiedene Ursachen haben (z. B. Defekte in elektrischen Anlagen, unkontrollierte chemische Reaktionen, Überhitzung von Erntemaschinen oder Selbstentzündung von Heu). Brände im privaten Bereich werden oftmals durch elektrische Geräte und Wärmeanlagen oder durch (vergessene) Kerzen ausgelöst. Offene Feuerstellen zum Kochen werden heute in den Wohnungen und Häusern nicht mehr verwendet und stellen – im Gegensatz zu früher – keine Gefahrenquellen mehr dar.

c) Methodische Umsetzungen



BILDKARTEN 1

■ **Vorsicht Gefahr!**

Damit die Kinder feuergefährliche Situationen in ihrem Umfeld erkennen, ist es wichtig, dass man ihnen entsprechende Beispiele zeigt und mit ihnen darüber spricht. Die Bildkarten „Vorsicht Gefahr!“ (siehe Materialvorlagen – Bildkarten 1) bieten viele Sprechansätze. Zunächst können die Kinder die Situationen beschreiben. Dann wird gemeinsam herausgearbeitet, was gefährlich werden könnte, beziehungsweise wo ein Feuer entstehen könnte. Folgende Gefahrensituationen sind auf den Bildkarten dargestellt:

- **Beim Kochen:** Öl oder Fett in einer Pfanne wird zu heiß
- **Beim Grillen im Garten:** Spiritus wird zum Anzünden verwendet
(weitere gefährliche Situationen beim Grillen: der Griller fällt um oder er steht zu nah an einem Tisch mit einem Tischtuch)
- **Beim Christbaum:** die Kerzen sind schon sehr heruntergebrannt
(weitere gefährliche Situationen in der Adventszeit: Kerzen auf Adventskranz oder Christbaum haben zu wenig Abstand oder das Reisig ist schon sehr trocken)
- **Bei einem Gewitter:** Personen sind draußen unterwegs und Blitze zucken am Himmel
- **Bei elektrischen Geräten:** sie sind schon etwas kaputt und Kabel stehen heraus
(Fernseher, Radio, Computer, Wasserkocher, usw.)
- **Bei Geräten, die Wärme erzeugen:** sie werden zu heiß und sind zu nahe bei Kleidung, Papier oder Holz (Bügeleisen, Heizstrahler im Bad)
- **Bei einem Lagerfeuer:** es raucht sehr und Menschen atmen den Rauch ein



GESPRÄCH IN DER GRUPPE

■ **Eigene Erfahrungen mit Feuer**

Wichtig ist immer, den Kindern Raum zu geben, eigene Erfahrungen zu verarbeiten. Dies bietet sich auch im Rahmen der Brandschutzerziehung an. Vielleicht haben manche Kinder schon Erfahrungen mit Feuer im positiven wie im negativen Sinne gemacht. Im geschützten und vertrauensvollen Rahmen der Kindergartengruppe lassen sich vielleicht einzelne Kinder motivieren, von ihren Erlebnissen mit Feuer zu berichten. Es soll bei diesem Gespräch nicht um Anklage und Verurteilung möglicher Feuerspiele der Kinder gehen. Vielmehr fördert der Erfahrungsaustausch das Verständnis über die Gefahren von Feuer und was die Kinder also besser nicht tun sollten. Dabei sollten die erzählten Erlebnisse nicht unreflektiert im Raum stehen gelassen werden, sondern die Pädagogin oder der Pädagoge hat die wichtige Aufgabe, das Erlebte der Kinder einzuordnen und gemeinsam mit den Kindern zu reflektieren.

Impulsfragen:

- Hast du schon einmal mit Feuer gespielt, gezündelt, etc.?
- Was ist dann passiert? War das gefährlich für dich oder andere?
- Was könntest du tun, dass das nicht mehr passiert?
- Wie kannst du dich vor solchen Gefahren schützen?

Dabei ist es durchaus auch möglich, einzelne Erfahrungen der Kinder aufzugreifen und exemplarisch darzustellen, wie richtiges (feuersicheres) Verhalten in dieser Situation aussehen würde.



GESCHICHTE

■ Die Zwerge und das Feuer

*Text aus: Feuer – Materialien zur Brandschutzerziehung im Kindergarten,
Landesfeuerwehrverband Hessen e. V. (Hrsg.)*

Es war vor langer, langer Zeit. Da lebten in einem schönen Tal friedliche Zwerge. Sie hatten Angst vor den wilden Tieren. Im Dunkeln krochen sie alle zusammen in ihre Höhlen und wärmten sich gegenseitig. Ihr Essen war immer roh, denn die Zwerge kannten das Feuer nicht.

Eines Tages kam ein Händler mit einer Fackel in das Tal. Er erzählte den Zwergen, wie toll das Feuer sei und was sie alles damit machen könnten: abends gemütlich am Feuer zusammensitzen, dabei leckere Zwergen-Würstel essen und Zwergen-Tee trinken. Als die Zwerge das hörten, lief ihnen das Wasser im Mund zusammen. Sie schlepten eine große Kiste voller Zwergen-Gold und Perlen herbei und tauschten sie gegen die Fackel. Der Händler war zufrieden. Er packte die Schätze in seinen großen Rucksack und machte sich davon. Doch eines hatte er leider vergessen: den Zwergen zu sagen, wie sie mit dem Feuer umgehen sollten.

Das war nämlich gar nicht so einfach. Schon am ersten Tag wäre das Feuer beinahe ausgegangen. Die Zwerge hatten kein Brennholz nachgelegt. Um das Feuer zu bewachen, ernannten sie die älteste und weiseste Zwergen-Frau zur „Hüterin des Feuers“. Trotzdem gab es schon bald die ersten Unfälle. Junge Zwerge waren zu nah ans Feuer gegangen und hatten sich ihre Zipfelmützen angebrannt. Ein alter Zwerg hatte sich seinen langen Bart verkohlt, als er Holz nachlegte. Einige besonders hungrige Zwerge hatten mit den Fingern ins Feuer gegriffen, um heiße Kartoffeln zu holen. Kein Wunder, dass schon bald der Rat der Zwerge tagte. „Was machen wir nur mit dem Feuer?“ fragte der älteste Zwerg. „Wieder abschaffen, es macht nur Ärger“, schlug ein ängstlicher Zwerg vor. „Auf keinen Fall“, widersprach ein starker Zwerg. „Wenn wir uns verletzen, so macht das nichts. Dann lernen wir, Schmerzen zu ertragen.“ Die Hüterin des Feuers schüttelte den Kopf und sprach: „Ich hatte ja viel Zeit das Feuer zu beobachten und sein Wesen zu erforschen. Ich habe es kennen und lieben gelernt. Was man kennt und liebt, das kann man zähmen. Ich werde es euch beibringen:

Stellt euch vor, eine Hälfte von euch sind die Flammen, die andere Hälfte Zwerge. Ich werde jetzt die Flammen beschwören, dass sie größer oder kleiner, ruhiger oder wilder werden. Passt auf, was das Feuer macht! Wenn die Flammen zu stark sind, müssen sich die Zwerge zurückziehen. Wenn die Flammen ruhiger sind, können sich die Zwerge wärmen und ihr Essen braten.

*Die Pädagogin oder der Pädagoge teilt die Kinder in zwei Gruppen ein (Flammen- und Zwergengruppe).
Dann beschwört sie das Feuer. Später wird gewechselt: die Flammengruppe wird zur Zwergengruppe
und die Zwergengruppe wird zur Flammengruppe.*

1.3. SCHUTZ UND SICHERHEIT VOR FEUER

a) Ziele:

Die Kinder lernen Brandgefahren und einfache Maßnahmen zur Brandverhütung kennen.

b) Fachliche Informationen

„Brandgefahren kennen und erkennen kann Brände verhindern!“ (Brandschutzratgeber, S. 12) – Vorbeugender Brandschutz ist deshalb besonders wichtig. Auch Kinder lassen sich für bestimmte Gefahrenquellen aus ihrem Alltag bereits sensibilisieren. Zwei der drei Voraussetzungen für eine Oxidation sind in unserer Umgebung überall gegeben: Sauerstoff und brennbares Material. Umso wichtiger, dass bereits Kinder mögliche Brandgefahren richtig erkennen können. Brandsicheres Verhalten lässt sich besonders mit Ordnung und Sauberkeit, einem achtsamen Umgang mit offenem Feuer und Licht erreichen (Brandschutzratgeber, S. 13).

Beim Umgang mit Elektrogeräten ist darauf zu achten nur geprüfte Geräte mit Prüfzeichen (ÖVE oder VDE) zu verwenden und diese nur vom Fachmann reparieren zu lassen. Des Weiteren müssen elektrische Geräte sowie Verlängerungskabel immer Wärme an die Umgebung abgeben können. Ist dies nicht gewährleistet, besteht Brandgefahr. Beschädigte Kabel oder Steckdosen stellen ein zusätzliches Brandrisiko dar (Brandschutzratgeber, S. 14–15).

In öffentlichen Räumen ist zusätzlich zu beachten, dass Fluchtwege und Notausgänge immer frei gehalten werden müssen. Ausschmückungen und Dekorationen von Räumen sollten möglichst nur mit schwer brennbaren Materialien erfolgen (Brandschutzratgeber, S. 17–18).

c) Methodische Umsetzungen



BILDKARTEN 1

■ **Vorsicht Gefahr! (2)**

Um die Gefahrensituationen aus dem vorhergehenden Themengebiet nicht einfach so in ihrer Gefährlichkeit stehen zu lassen, ist es sehr sinnvoll sie nochmals in diesem Themengebiet aufzugreifen. Die Bildkarten „Vorsicht Gefahr!“ werden nochmals gezeigt. Nun werden gemeinsam Verhaltensregeln erarbeitet, die zu einer brandsicheren Umgebung und einem entsprechenden Verhalten beitragen.

Impulsfragen:

- Was können wir tun, damit das nicht passiert? (dabei auf eine Bildkarte deuten)
- Was müsste die Frau/der Mann/das Kind tun, damit es nicht gefährlich wird?

Die erarbeiteten Verhaltenshinweise werden auf einem Blatt Papier gesammelt. Die Kinder überlegen sich Gesten, Bewegungen, die die einzelnen Regeln verdeutlichen, und führen diese in der Gruppe vor. Die Gruppe kann dann nochmals die Bewegung wiederholen. Jede Regel wird somit auch visuell wahrgenommen.

Lösungsvorschläge zu den einzelnen Situationen:

→ **Beim Kochen:**

Heißes Fett oder Öl in einer Pfanne muss man immer beaufsichtigen, damit es nicht zu heiß wird und sich selbst entzündet. Wenn man z. B. Fleischstücke ins heiße Öl gibt, dürfen sie nicht tropfnass sein, sonst könnte das Öl spritzen und Verbrennungen verursachen.

→ **Beim Grillen:**

Der Grillofen sollte draußen auf einem festen und ebenen Untergrund stehen, damit er nicht umfallen kann. Servietten, Pappteller und Plastikbecher sollten auf einem eigenen Tisch liegen, der in ausreichendem Abstand (1 – 2 m) steht. Zum Anzünden darf niemals Benzin oder Spiritus verwendet werden. Der Grillofen sollte immer beaufsichtigt sein. Zur Sicherheit eine Gießkanne oder einen Kübel mit Wasser bereit stellen und am Schluss die Glut mit Sand löschen.

→ **Beim Adventkranz oder beim Christbaum:**

Brennende Kerzen muss man immer beaufsichtigen. Der Adventkranz und der Christbaum sollen in ausreichendem Abstand zu Vorhängen oder Tischtüchern stehen. Zur Sicherheit immer eine volle Gießkanne oder eine Schale mit Wasser in der Nähe bereitstellen. Wenn der Christbaum schon einige Tage in der warmen Wohnung steht, ist das Reisig meist schon sehr trocken – am besten die Kerzen gar nicht mehr anzünden.

→ **Bei Gewitter:**

Nicht im Freien aufhalten oder wenn man, z. B. bei einer Wanderung, draußen unterwegs ist, schnell Schutz suchen (z. B. Haus mit Blitzableiter, Auto). Nicht unter Bäume stellen.

→ **Bei elektrischen Geräten:**

Wenn man aus dem Haus oder aus der Wohnung geht sollen die Geräte (z. B. Fernseher, Radio, Computer) immer ganz ausgeschaltet sein. Bei beweglichen Elektrogeräten (z. B. Wasserkocher, Toaster) soll der Stecker aus der Steckdose gezogen werden. Geräte mit schadhaftem Kabel sollen nicht mehr verwendet, sondern von einem Elektriker repariert werden.

→ **Bei Geräten, die Wärme erzeugen:**

Wenn man sie gerade nicht braucht, sollen sie ausgeschaltet und der Stecker aus der Steckdose gezogen werden. Es ist darauf zu achten, dass immer ein ausreichender Abstand zu Papier, Kleidung oder Vorhängen besteht (ca. 50 cm). Nachttisch- oder Schreibtischlampen dürfen nicht mit Papier oder Kleidung bedeckt werden.

→ **Bei einem Lagerfeuer:**

Sich nicht in den Rauch stellen. Feuerstelle gut absichern, dass nicht etwas in der Umgebung zu brennen beginnt. Zur Sicherheit eine Gießkanne oder einen Eimer mit Wasser bereitstellen. Zum Schluss das Feuer am besten mit Sand ganz ablöschen und noch einige Zeit beobachten, ob sich die Glut nicht wieder selbst entzündet.



EXPERIMENT

■ Die Kerze

Es wird benötigt:

- Feuerfeste Unterlage (Porzellanteller)
- Kerze
- Streichhölzer

Zunächst werden die Kinder angehalten genau zu beobachten. Die Pädagogin oder der Pädagoge entzündet die Kerze, die ohne Befestigung auf der Unterlage steht. Die Kerze fällt wahrscheinlich um. In jedem Fall sollte deutlich werden, dass die Kerze nicht stabil steht und jeder Zeit umfallen könnte. Das wäre/ist eine sehr gefährliche Situation! Die Kinder beschreiben ihre Beobachtungen und äußern ihre Vermutungen, was passieren könnte, wenn man Kerzen ohne Überprüfung der Standfestigkeit entzündet.

Was könnte man also tun, um die Gefahr auszuschließen, dass eine brennende Kerze umkippt und die Unterlage Feuer fängt? Wie könnte die Kerze besser und sicherer stehen?

Lösungen:

- Kerze mit Wachs auf Unterlage kleben
- Kerze in Kerzenständer befestigen

Die Kinder sollten von diesem Experiment behalten, dass eine Kerze immer einen sicheren Stand haben muss, bevor man sie entzündet.



BASTELN

■ Kerzenständer selber basteln

Diese Aktivität eignet sich besonders gut zur Durchführung nach dem Experiment zur Standfestigkeit einer brennenden Kerze (siehe links).

Es wird benötigt:

→ Salzteig-Rezept:

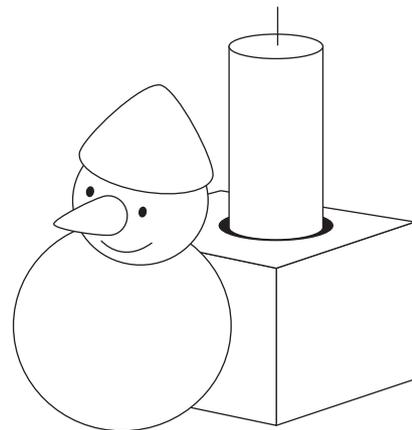
- 1 Tasse Salz
- 1 Tasse Mehl
- ½ Tasse Wasser

Salz und Mehl verrühren, Wasser hinzufügen und gut durchkneten.

→ Kerze, um Loch für Kerzenständer zu formen

→ Eventuell geeignete Farben und Klarlack

Aus dem Salzteig formen die Kinder kleine Kerzenständer. Dabei kann der Kreativität freien Lauf gelassen werden. Wichtig ist, dass mit der Kerze, für die der Ständer später passen soll, ein Loch in den Ständer gedrückt wird. Es könnten zum Beispiel kleine Feuerzwerge mit dickem Bauch, großer Nase im Gesicht und Rucksack mit Loch für die Kerze geformt werden.



Die geformten Werke werden auf ein trockenes Brett gestellt und an einem warmen Platz über drei Tage hinweg langsam getrocknet.

Die getrockneten Kerzenständer können dann bunt bemalt werden. Ist die Farbe getrocknet, wird sie mit Klarlack überstrichen.



GESCHICHTE

■ **Der Nachtwächter**

In den meisten großen Städten und Märkten gab es früher Nachtwächter. Sie hatten viele Aufgaben zum Schutz der Menschen und Tiere, die dort lebten. Eine dieser Aufgaben war, aufzupassen, ob es nicht irgendwo brennt. Wirkungsvolle Lösch-Spritzpumpen gibt es erst seit ca. 100 Jahren. Also war ein aufmerksamer Nachtwächter, der mit seinem Horn bei den ersten Anzeichen eines beginnenden Brandes Feualarm blies, ganz wichtig. Denn je früher ein Brand entdeckt wurde, desto schneller konnte er gelöscht werden. Die wichtigsten Arbeitsgeräte des Nachtwächters waren Horn, Hellebarde (Kampf-, Wehrspieß und Arbeitsaxt gleichzeitig) und Laterne.

Folgende Geschichte könnte den Kindern in entsprechender Verkleidung erzählt werden. Danach könnte sich ein Gespräch anschließen, in dem Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen früherem und heutigem Brandschutz aufgezeigt werden.

Ein Nachtwächter aus dem Mittelalter erzählt:

„Mein Name ist Julius. Ich lebe in Wels. Nachts, wenn alle schlafen, gehe ich von Straße zu Straße. Damit ich da nicht im Dunkeln gehen muss, trage ich immer eine Laterne bei mir. Meine Aufgaben sind sehr vielseitig. Ich kontrolliere die Stadttore, dass sie auch richtig verschlossen sind. Ich überprüfe, ob alle Haustüren gut verschlossen sind, damit die Hausbewohner sicher schlafen können. Wenn es mal lauter auf den Straßen wird, muss ich für Ruhe und Ordnung sorgen. Damit ich mich auch gegen Diebe und andere Übeltäter wehren kann, habe ich meine Hellebarde immer mit dabei. Das ist eine Art Speer. Gleichzeitig trage ich ein Horn. Wenn ich darauf spiele, wissen alle, dass ich noch wach bin und gleichzeitig gebe ich so die Stunden in der Nacht bekannt. Aber meine Hauptaufgabe ist es, darüber zu wachen, dass kein Feuer ausbricht. Wenn nämlich mal ein Feuer ausgebrochen ist, greift es schnell auf andere Häuser über und leicht kann damit die ganze Stadt in Brand geraten. Wir haben nämlich noch keine so schnelle Feuerwehr wie ihr heute.

Also versuche ich wachsam zu sein. Schon beim kleinsten Feuer wecke ich die Bewohner von Wels mit einem lauten Ton auf meinem Horn. Dann müssen alle so schnell sie können die Häuser verlassen. Die Kinder bringen wir schnell in Sicherheit. Dann löschen wir gemeinsam das Feuer. Jeder bringt was er an Kübeln und Eimern daheim hat, damit dem Feuer schnell der Garaus gemacht werden kann. Ist das Feuer gelöscht, können alle wieder nach Hause gehen. Die Familie, bei der es gebrannt hat, kommt für eine Nacht bei einer Nachbarsfamilie unter. Am nächsten Tag wird dann mit den Aufräumarbeiten begonnen.

Ihr seht, meine Aufgabe ist sehr wichtig. Deshalb muss ich jetzt auch wieder schlafen gehen. Damit ich in der nächsten Nacht wieder fit bin und meine Runden durch die Stadt gehen kann. Tschüss, Kinder!“

2. WENN ES BRENNT

Lernblatthinweis: Zum Thema passen die Lernblätter „Das Labyrinth“, „Die Notrufnummer“ und „Das Feuerwehrauto“ für Schulanfängerinnen und Schulanfänger.

2.1. DIE FEUERWEHR LÖSCHT DAS FEUER

a) Ziele:

Die Kinder erfahren den Ablauf eines Löschvorgangs. Sie lernen die Notrufnummer 122 kennen und trainieren die eigene Adresse wiederzugeben.

b) Fachliche Informationen

Chemisch gesehen wird ein Feuer dadurch gelöscht, dass die Kettenreaktion der Verbrennung unterbrochen wird. Dazu muss eine der Bedingungen des Verbrennungsvorganges (brennbares Material, Sauerstoff oder Wärme) entfernt werden (Brandschutzratgeber, S. 11). Bei brennendem Fett ist besondere Vorsicht geboten: Fette und Öle sind bei zu hohen Temperaturen selbstentzündlich, was nicht selten zu Bränden im Küchenbereich führt. Werden diese mit Wasser gelöscht, entstehen Fettexplosionen, die lebensbedrohlich sind. Das brennende Fett hat bei seiner Entzündung mehrere hundert Grad. Wird nun Wasser auf die Brandstelle aufgetragen, verdampft dieses schlagartig (aus einem Liter Wasser entstehen dabei ca. 1700 Liter Wasserdampf). Durch die explosionsartige Verdampfung des Wassers wird das brennende Fett mit dem Wasserdampf aus dem Behälter gerissen, mit für den Löschenden und die Umgebung meist verheerenden Auswirkungen. Deshalb darf brennendes Fett nie mit Wasser gelöscht werden. Besser ist es das Löschen durch Sauerstoffentzug durchzuführen (zum Beispiel mit einer Löschdecke, oder den Deckel auf den Topf geben).

Tragbare Feuerlöscher sind die bekanntesten Kleinlöschgeräte. Die Art des Löschmittels, mit dem sie gefüllt sind, entscheidet über die Verwendung des Feuerlöschers. Hier einige Beispiele:

- Wasserlöscher: Hauptlöschwirkung ist Kühlen, also eignet er sich zur Bekämpfung fester, glutbildender Brandstoffe (Holz, Papier, Stroh, Kleidung,...).
- Schaumlöscher: Hauptlöschwirkung ist Ersticken und Kühlen, also eignet er sich zur Brandbekämpfung von brennbaren Flüssigkeiten (Benzin, Petroleum, Öl).
- Pulverlöscher: Hauptlöschwirkung ist Ersticken, also eignet er sich zur Bekämpfung fester, glutbildender Brandstoffe (Holz, Papier, Stroh, Kleidung,...).
- Kohlendioxidlöscher: Hauptlöschwirkung ist Ersticken, er eignet sich zur Brandbekämpfung in EDV-Anlagen, Elektroanlagen, Labors, da er keine Verunreinigung verursacht und Kohlendioxid sich rückstandsfrei verflüchtigt.

Zwar werden die meisten Brände noch vor Eintreffen der Feuerwehr gelöscht, dennoch sollte man die eigene Kompetenz im Hinblick auf das Löschen von Bränden nicht überschätzen. Es besteht die Gefahr sich am Feuer direkt zu verbrennen oder von Stichflammen verletzt zu werden (Brandschutzratgeber, S. 47).

Zum Einsatz der Feuerwehr:

Wenn es irgendwo brennt, ist schnell die Feuerwehr zur Stelle und hilft. Sie löscht das Feuer, holt Menschen und Tiere aus brennenden Häusern und Ställen und unternimmt alles, dass sich das Feuer nicht weiter ausbreitet. Es gibt eine Telefonnummer, unter der man die Feuerwehr immer erreichen und zu Hilfe holen kann. Diese Notrufnummer lautet: 122. Man darf diese Nummer aber nur anrufen, wenn wirklich ein Notfall besteht, z. B. wenn es irgendwo brennt und Gefahr besteht, dass jemand verletzt wird oder Dinge beschädigt werden. Damit die Feuerwehrleute einen Brand löschen können, haben Sie verschiedene Ausrüstungsgegenstände und eine spezielle Kleidung, die sie vor den Flammen schützt. In den verschiedenen Fahrzeugen (z. B. Tanklöschfahrzeug) führen sie das Löschwasser selbst mit bzw. haben sie lange Schläuche dabei, die bei einer eigenen Wasserstelle (z. B. Hydrant) angeschlossen werden. Mit den Schläuchen und dem Strahlrohr ganz vorne spritzen sie Wasser auf das Feuer, bis es gelöscht ist (Näheres zur Ausrüstung siehe Kapitel 4.1. „Ausrüstung der Feuerwehr“).

c) Methodische Umsetzungen



BILDKARTEN 2

■ **Vom Ausbruch des Feuers bis zum Löschvorgang**

Der Ablauf eines Feuerwehreinsatzes ist in den Bildkarten „Vom Ausbruch des Feuers bis zum Löschvorgang“ der Reihenfolge nach dargestellt. Neben den Titeln der einzelnen Bilder finden Sie hier Impulse zu einer Erzählung oder einem Gespräch zu den einzelnen Situationen:

1. Feuer entsteht

Impulsfragen:

Was passiert auf dem Bild?
Was könnte gefährlich werden?

2. Feuer wird entdeckt

Impulsfragen:

Was passiert jetzt?

3. Person alarmiert die Feuerwehr, benutzt die Notrufnummer 122, sagt die Adresse.

Impulsfragen:

Was macht die Person auf dem Bild? Was passiert?
Wer von euch könnte das auch schon? Wer kennt die Notrufnummer der Feuerwehr?

Einbezug der Kinder: Wer weiß seine eigene Adresse? Jedes Kind darf seine Adresse sagen, bei Schwierigkeiten hilft die Pädagogin bzw. der Pädagoge.

4. Feuerwehr macht sich fertig zum Löscheinsatz

Impulsfragen:

Was seht ihr? Was wird alles mitgenommen?

5. Beginn der Löscharbeiten beim Brand

Impulsfragen:

Jetzt ist die Feuerwehr angekommen. Was macht sie als erstes? Was kommt dann?

6. Retten von Menschen und Tieren

Impulsfragen:

Was passiert mit den Menschen in dem Haus?
Wie werden sie gerettet?

7. Aufräumarbeiten

Impulsfragen:

Was ist nach einem Feuerwehreinsatz alles zu tun?
Was machen die Feuerwehrleute?



FINGERSPIELE

Es gibt eine Vielzahl von Fingerspielen und Sprechreimen, die auf der sprachlichen Ebene in Form eines Gedichtes und auf der visuellen Ebene mit Hilfe von Bewegungen den Ablauf eines Feuerwehreinsatzes veranschaulichen. Hier werden zwei exemplarisch angeführt. Natürlich können auch eigene, bereits bekannte Gedichte, die ebenfalls das Thema Feuerwehreinsatz behandeln, eingesetzt werden.

■ Die Feuerwehr kommt angerannt

Hinter den einzelnen Sätzen finden sich Hinweise zu passenden Bewegungen.

Die Feuerwehr, die Feuerwehr die hat 'nen langen Schlauch,

mit beiden Händen eine Schlauchbewegung machen

der Kommandant der Feuerwehr der hat 'nen dicken Bauch,

mit beiden Händen einen dicken Bauch machen

Refrain: Tatütata, tatütata, tatü tatü tata

mit beiden Händen Blaulicht über dem Kopf symbolisieren

Tatütata, tatütata, tatü tatü tata.

Es brennt das Haus, es brennt das Haus, es brennt das ganze Haus,

über den Kopf mit beiden Händen ein Haus bauen

die Feuerwehr kommt angerannt und löscht das Feuer aus.

mit beiden Händen eine Löschbewegung machen

Refrain

Die Feuerwehr, die Feuerwehr, die fährt jetzt schnell nach Haus,

Bewegung wie beim Autofahren

der Kommandant der Feuerwehr, der ruht sich erst mal aus.

beide Hände zusammen als „Kopfpolster“ an den Kopf legen zum Schlafen

Refrain

■ Das Feuer

Durch die Versform ist dieses Spiel leicht auswendig zu lernen. Mit wenigen Anregungen lassen sich die Kinder sicherlich gerne eigene Bewegungen zu den einzelnen Strophen einfallen.

Ein Feuer brennt

Ein Feuer brennt, es riecht verbrannt,
die Leute kommen angerannt,
ein jeder rettet was er kann,
und fängt zu löschen an!

Es dauert gar nicht lang,
schon rückt die Feuerwehr heran,
tatü tata tatü tata,
nun sind die Helfer da!

Schnell abgerollt wird nun der Schlauch,
und angeschlossen wird er auch,
schon spritzt das Wasser schnell daher,
bald brennt es nirgends mehr!

Gerettet sind nun Hof und Haus,
da freut sich auch der kleine Klaus,
und jetzt ist dieses Spiel schon aus,
denn alle geh'n nach Haus!

Quelle:

www.kinderladen-ruebezahl.de

Stand: 15.06.2013

SPIELE

Auch unzählige Bewegungsspiele sind bereits zu dieser Thematik entwickelt worden. Wiederum sind die hier vorgestellten Spiele als Auswahl und Anregung zu verstehen. Eigene Ideen und Spiele können natürlich auch integriert werden.

■ **Der Feuerwehreinsatz**

Hier spielen die Kinder einen Feuerwehreinsatz nach.

Durchführung:

Die Gruppe wird in drei Gruppen eingeteilt:

1. Flammen (für diese Kinder eine rote Verkleidung vorbereiten, Tücher oder Ähnliches)
2. Feuerwehrleute (benötigen blaue Tücher, um die roten Flammen zu löschen)
3. vom Feuer eingeschlossene Kinder. Ein Kind spielt einen Passanten, der das Feuer entdeckt und die Feuerwehr alarmiert.

Die Situation:

Ein Haus (symbolisiert durch einen Tisch) ist in Brand geraten und muss von der Feuerwehr gelöscht werden. Es sind aber noch Bewohner im Haus, diese müssen gerettet werden.

Die „Flammenkinder“ positionieren sich um das „Haus“ (Tisch) herum. Das Feuer ist noch klein, deshalb liegen bzw. knien sie am Boden. Auf dem Tisch stehen, sitzen die Kinder, die vom Feuer eingeschlossen sind. Nun wird das Feuer größer und die Flammen lodern: die Flammen stehen auf, werden immer größer, beginnen zu lodern. Die eingeschlossenen Kinder beginnen um Hilfe zu schreien, machen auf sich aufmerksam. Zum Glück kommt gerade ein Spaziergänger vorbei und alarmiert die Feuerwehr (Wer weiß noch die Nummer? Wer kennt die Adresse des Kindergartens?). Nun kommen die Feuerwehrkinder zum Einsatz: Mit lautem „Tatü Tata“ rennen sie zum Einsatzort. Dort löschen sie die Flammen: die Flammenkinder werden mit blauen Tüchern verdeckt. Außerdem rettet die Feuerwehr die eingeschlossenen Kinder: mit einer Haushaltsleiter werden die Kinder vom Tisch geborgen. Oder, wenn die Flammen nicht mehr so wild lodern, helfen die Feuerwehrkinder den eingeschlossenen Kindern aus dem Haus (= vom Tisch

herunter). Nun sind zum Glück alle gerettet. Feuerwehr und gerettete Kinder machen einen Freudentanz!

Quelle: Feuer – Materialien zur Brandschutzerziehung im Kindergarten, Landesfeuerwehrverband Hessen e. V. (Hrsg.)

■ **Das Feuerwehrauto**

Bei diesem Spiel ist Toben, Lautsein und wildes Bewegen erwünscht!

Durchführung:

Die Kinder sammeln sich in Gruppen von 4 – 6 Kindern. Sie stellen sich hintereinander auf und werden so zum Feuerwehrauto. Die oder der erste bekommt eine Frisbee als symbolisches Lenkrad in die Hände (falls vorhanden). Dann kann es losgehen: Das Feuerwehrauto bahnt sich seinen Weg zum Brand (hier ist es günstig, vorher eine Spielfeldbegrenzung festzulegen). Dabei wird gehupt, die Sirene heult, langsam und schnell gefahren, die Bremsen quietschen, es gibt kurvige Straßen und enge Gassen. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!

■ **Die Wassereimerkette**

Wie wurde früher Feuer gelöscht? Als es noch keine flächendeckende Löschwasserversorgung und Löschfahrzeuge mit Wassertanks und Schläuchen gab, wurde zur Feuerbekämpfung meist eine Eimerkette gebildet. In diesem Spiel erfahren die Kinder, wie mühsam die Feuerbekämpfung war.

Durchführung:

Die Kinder werden in zwei Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe stellt sich in einer Reihe hintereinander auf und jedes Kind erhält ein Gefäß zum Wassertransport. Am Start füllt das erste Kind aus einem großen Behälter mit Wasser sein Gefäß. Es füllt das Wasser in das Gefäß des nächsten Kindes. So wird das Wasser bis zum Ende der Schlange weiter gereicht. Dort wird es in einen Eimer mit Messlatte geleert. Welche Gruppe hat nach einer bestimmten Zeit am meisten Wasser bis zum Endpunkt gebracht?

2.2. SO VERHALTE ICH MICH IM BRANDFALL

a) Ziele:

Die Kinder lernen, was im Brandfall zu tun ist.

b) Fachliche Informationen

Schnelles, ruhiges und gezieltes Handeln sind bei einem tatsächlichen Brandausbruch von höchster Bedeutung. Gerade aber Kinder neigen in Gefahrensituationen zu Angstreaktionen, die sehr lähmend sein können. In gewissen Situationen, die besonders angstausslösend für Kinder sind, folgen sie dem Reflex, sich zu verkriechen anstatt vor der Gefahr wegzulaufen. Dies kann im Brandfall tödliche Folgen haben, denn die Verstecke der Kinder erschweren den Feuerwehrleuten die Suche nach ihnen erheblich.

Deshalb ist es wichtig, entsprechende Verhaltensweisen zu Flucht und Rettung ernsthaft mit den Kindern zu üben.

Die Rauchentwicklung bei einem Feuer wird meistens unterschätzt. Deshalb ist es auch hier wichtig, das richtige Verhalten zu thematisieren. Rauchmelder sind nur dazu da, schlafende Bewohnerinnen und Bewohner im Falle starker Rauchentwicklung zu wecken. Sie informieren nicht automatisch die Feuerwehr. Dies ist die Aufgabe der Bewohnerinnen und Bewohner: zunächst sollte abgeklärt werden, ob tatsächlich ein Feuerwehreinsatz nötig ist, oder ob etwas Banales wie übermäßiger Kerzenqualm den Alarm ausgelöst hat. Im Ernstfall gilt es umgehend die Feuerwehr zu informieren und sich und andere in Sicherheit zu bringen.

c) Methodische Umsetzungen

Siehe rechts: "Bildkarten 3" und "Gespräch in der Gruppe."



BILDKARTEN 3



GESPRÄCH IN DER GRUPPE

■ **Wie verhalte ich mich im Brandfall?**

Die wichtigsten Regeln, die die Kinder bei einem Brand beachten sollen, sind auf Bildkarten (siehe Materialvorlagen – Bildkarten 3) visuell dargestellt. Folgende Regeln werden im Gespräch mit den Kindern erarbeitet. Die Bildkarten „Wie verhalte ich mich im Brandfall?“ unterstützen diese Arbeit.

Laufe sofort vor dem Feuer weg!

(Kind flüchtet vor dem Feuer)

Lass Spielzeug und Kuscheltiere im Zimmer. Es ist wichtiger, dass du dich in Sicherheit bringst.

(Kind flüchtet aus Zimmer, Spielzeug bleibt im Zimmer zurück)

Wenn viel Rauch im Zimmer ist, krieche auf dem Boden hinaus. Am Boden ist die Luft besser.

(Rauch im oberen Teil des Zimmers, Kind kriecht auf allen Vieren zur Zimmertür)

Mache auf dich aufmerksam: geh zum Fenster und gib Zeichen mit deinen Armen. Rufe laut: „Hilfe! Feuer!“

(Kind am Fenster, hochgerissene Arme)

Rufe einen Erwachsenen zu Hilfe. Sag ihm, was passiert ist. Die Notrufnummer der Feuerwehr ist 122.

(Kind mit Erwachsenem, dieser hält Telefon in der Hand, tippt 122 auf Display)

Diese Methode könnte bei einem Besuch der Feuerwehr im Kindergarten sehr gut mit Hilfe der Feuerwehrleute durchgeführt werden. Aus ihrer eigenen Erfahrung können die Feuerwehrleute meist anschaulich begründen, warum dieses bestimmte Verhalten im Brandfall lebensrettend ist. Wenn die Regeln schon von Ihnen alleine erarbeitet wurden, eignet sich der Besuch der Feuerwehr gut, um diese Inhalte nochmals zu wiederholen und zu vertiefen. Beispielsweise könnten die Kinder ihr bereits erworbenes Wissen den Feuerwehrleuten präsentieren und diese ergänzen und veranschaulichen die Regeln.



LIED

In diesem Lied wird das richtige Verhalten in feuergefährlichen Situationen besungen.
 Es eignet sich beispielsweise als Abschluss des Gesprächskreises der vorherigen Methode.

■ **Stopp, runter und roll dich rum**

Melodie von „Ein Männlein steht im Walde“

Idee: Michael Hörr, Feuerwehr Neu-Isenburg

Musikalische Umsetzung: Fr. Schneider, Jugendmusikschule



1. Fängt Es	dei - ne gibt ja	Klei - dung ei - ne	Fun - ken, Re - gel,	dann wie	hab du	doch dir	kei - ne hel - fen
2. Siehst Es	du gibt ja	je - mals ein - ne	Feu - er, Re - gel,	dann wie	hab du	doch dir	kei - ne hel - fen
3. Riechst Es	du gibt ja	ein - mal ein - ne	fiesen Rauch, Re - gel,	dann wie	hab du	doch dir	kei - ne hel - fen



1. Angst. kannst.	Stop, stop,	run - ter run - ter	und und	roll roll	dich dich	rum, rum,
2. Angst. kannst.	Not - ruf Not - ruf	wäh - len, wäh - len,		1 1	2 2	2, 2,
3. Angst. kannst.	Tü - re Tü - re	zu, zu,	das das	kannst kannst	du du	schon, schon,



1. hab doch 2. und schon 3. ein - ge - sperrt	kei - ne kommt die ist	Angst, weil Feu - er - wehr so - der Ge - stank und	du dir fort kommt nicht an dich	hel - fen her - bei. ran.	kannst. bei. ran.
---	------------------------------	---	---------------------------------------	---------------------------------	-------------------------

Aus Brandschutzaufklärung Feuerwehr Neu-Isenburg: www.brandschutzaufklaerung.com

Stand: 15.06.2013

 SPIEL

■ **Feuer, Wasser, Rauch**

Bei diesem Spiel trainieren die Kinder richtiges Verhalten in unterschiedlichen Gefahrensituationen.

Durchführung:

Die Kinder laufen durcheinander durch den Raum. Die Pädagogin oder der Pädagoge steht in der Mitte des Raumes und gibt unterschiedliche Anweisungen. Bei jeder Anweisung müssen die Kinder eine vorher festgelegte Verhaltensweise ausführen. Dabei korrespondiert die Verhaltensreaktion mit der tat-

sächlichen Verhaltensweise im Notfall. Folgende unterschiedliche Anweisungen mit entsprechender Reaktion gibt es:

- **Feuer:** zu einer Tür laufen, schreien, auf sich aufmerksam machen
- **Wasser:** sich auf einen erhöhten Gegenstand retten
- **Rauch:** auf allen Vieren zur Tür kriechen

 EXPERIMENT

■ **Rauch entdecken**

Es wird benötigt:

- Feuerfeste Unterlage
- Ein Teelicht
- Streichhölzer
- Ein Glas
- Zwei kleine Figuren (aus Holz, Metall, Plastik o. ä., sie sollen kleine Menschen darstellen)

Zunächst wird das Teelicht auf die feuerfeste Unterlage gestellt und dann entzündet. Nach 15 Sekunden wird es wieder ausgepustet. Die Kinder werden aufgefordert, genau hinzuschauen und zu schnuppern. Was geschieht nach dem Auspusten? Was schlängelt sich über dem Kerzendocht nach oben? Wohin verschwindet der Rauch? Wer kann den Rauch am längsten riechen?

Nun wird das Teelicht ein zweites Mal entzündet. Diesmal stehen neben dem Teelicht die Figuren. Auch diesmal wird es nach ca. 15 Sekunden wieder ausgeblasen. Rasch wird nun das Glas über Teelicht und Figuren gestülpt. Somit wird der Rauch eingefangen. Wieder beschreiben die Kinder was sie sehen können. Das Glas symbolisiert einen Raum, der sich mit Rauch füllt. Wie würden sich wohl zwei Menschen fühlen, die in diesem Raum sitzen, wie die beiden Figuren?

Den Kindern soll mit diesem Experiment vorgeführt werden, wie gefährlich Rauch ist. Er nimmt uns Menschen die Luft zum Atmen, obwohl man ihn manchmal gar nicht sieht. Deshalb ist es wichtig, sich bei einem Brand schnell in Sicherheit zu bringen.

3. ALLTAGSGEFAHREN UND KATASTROPHEN

Lernblatthinweis: Zum Thema passen die Lernblätter „Die Aufgaben der Feuerwehr“, „Achtung, Feuergefahr!“ und „Gewitter“ für Schulanfängerinnen und Schulanfänger.

Allgemeine Informationen

Die Feuerwehr ist eine Einrichtung, die in Gefahrensituationen wie Bränden, Überschwemmungen oder Unfällen Hilfe leistet. Ihre Hauptaufgabe ist das Löschen von Bränden. Da jedoch in den letzten Jahrzehnten die Anzahl der Brände stark zurückgegangen ist, übernimmt die Feuerwehr immer mehr Hilfeleistungen in anderen Gefahrenbereichen (z. B. Öl- und Chemieunfälle, Umweltkatastrophen, Unfälle jeglicher Art). Ebenso zählen vorbeugende Maßnahmen, die dem Schutz von Mensch und Natur dienen, zum Aufgabenbereich der Feuerwehr (z. B. Eindämmen eines Ölteppichs, Maßnahmen zur Vorbeugung einer Flutkatastrophe, Brandsicherheitswachen bei öffentlichen Veranstaltungen etc.).

Weiterführende Verhaltenshinweise in Notsituationen sind im Brandschutzratgeber, S. 71 ff. enthalten.

3.1. WETTERBEDINGTE GEFAHREN

a) Ziele

Die Kinder erlernen richtige Verhaltensweisen bei Unwettern. Sie können Gefahren erkennen und kennen Möglichkeiten des Selbstschutzes (inkl. Erwachsenen aufsuchen und ihm berichten was passiert ist). Die Kinder wissen um die Hilfe der Feuerwehr bei wetterbedingten Gefahren.

b) Fachliche Informationen

Bei wetterbedingten Gefahren kann man durch das eigene Verhalten die eigene Sicherheit maßgeblich beeinflussen. Man kann nicht früh genug damit beginnen, richtige Verhaltensweisen zu trainieren. In der untenstehenden Tabelle finden sich einzelne Wetterphänomene und die entsprechende Verhaltensweise aufgelistet:

Wetterphänomen	Angemessenes Verhalten
Blitz: Durch warme und kalte Luftströme kommt es zu einer elektrischen Spannung. Ist die Spannung hoch genug, entlädt sie sich in einem Blitz. Blitze sind sehr heiß und verursachen deshalb oft Brände. Der Blitz sucht sich den schnellsten Weg zur Erde und schlägt deshalb häufig in Bäume, Gewässer, Berggipfel und hohe Häuser ein.	Platz in einer Senke suchen, möglichst ohne Bäume ringsherum, Füße dicht nebeneinander stellen, in die Hocke gehen, Kopf einziehen.
Sturm: Sehr starker Wind wird als Sturm bezeichnet. Der Sturm kann ganze Bäume ausreißen und unbefestigte Gegenstände durch die Luft wirbeln.	In Haus, Hütte oder Unterstand Schutz suchen, Nähe von Bäumen, losen Gegenständen meiden.
Hochwasser: Seen und Flüsse haben mehr Wasser als üblich. Sie treten über ihre Ufer. Dabei überfluten sie Landstriche oder das Wasser läuft in Höhlen, Häuser und andere Gebäude.	Sich in die oberen Räume eines Hauses retten, nicht in Höhlen Schutz vor Regen suchen, nicht zu Flüssen/Seen gehen, die Hochwasser führen.
Muren und Lawinen: Durch starken Regen oder Schneefall rutschen Teile eines Berghangs ab. Dabei können Häuser, Straßen, Wälder und Wiesen begraben werden.	Sich nicht in der Nähe von Hängen aufhalten.
Schneedruck: Extremer Schneefall verursacht eine dicke Schneedecke auf Häusern und Bäumen. Eventuell sind Gebäude einsturzgefährdet oder Bäume brechen unter der Schneelast zusammen.	Feuerwehr verständigen, öffentliche Gebäude, auf denen sehr viel Schnee liegt, nicht betreten, auf Dachlawinen achten.

c) Methodische Umsetzungen



GESPRÄCH IN DER GRUPPE

■ **Verhaltensweisen bei Sturm und Unwettern**

Im Gespräch wird geklärt, wie man sich am besten bei Sturm und Gewitter zu verhalten hat. Folgende Punkte sollten genannt werden:

- *Wenn man in der Wohnung/im Haus ist, soll man sie/es nicht verlassen, bis der Sturm vorüber ist.*
- *Radio einschalten, damit man wichtige Informationen bekommt.*
- *Gegenstände rund ums Haus (Markisen, leichte Überdachungen, Sonnenschirme, Zelte usw.) immer wieder einmal kontrollieren, dass sie im Falle eines Sturmes gut befestigt sind.*
- *Bei Sturmwarnung des Wetterdienstes alle Gegenstände ums Haus, die nicht befestigt sind, ins Haus räumen (Sonnenschirme, Spielsachen, Fahrräder, Gartenmöbel, Blumenkästen usw.).*
- *Wenn man im Freien unterwegs ist, sollte man nicht in der Nähe von Gerüsten, hohen Bäumen oder Strommasten stehen. Man sollte schnell in ein sicheres Haus gehen und nicht in Zelten oder Wohnwägen bleiben.*
- *Wenn man im Auto unterwegs ist, sollte man vorsichtig fahren und Schutz in einer Garage oder unter einer Brücke suchen. Das Auto sollte nicht neben Bäumen oder Häusern abgestellt werden.*

Diese Punkte können auch mithilfe der Bildkarten „Das Wetter spielt verrückt!“ erarbeitet werden.



BILDKARTEN 4 UND 5

■ **Das Wetter spielt verrückt!**

Die beiliegenden Bildkarten (siehe Materialvorlagen – Bildkarten 4) können sehr gut als Sprechanelle für das Thema wetterbedingte Gefahren benutzt werden.

Die Kinder beschreiben, was sie sehen, warum die Situation gefährlich werden könnte. Gemeinsam werden Handlungsweisen besprochen, die von jedem Kind in der Gefahrensituation ausgeführt werden können. Idealerweise „proben“ die Kinder gemeinsam in der Gruppe das entsprechende Verhalten.

Beispiele:

Blitzeinschlag:

- *Unterschlupf im Haus suchen, hohe Bäume, Strommasten etc. meiden, wenn man sich auf freiem Feld befindet: in die Hocke gehen, FüÙe eng nebeneinander stellen*

Sturm:

- *Alle nicht befestigten Gegenstände ins Haus räumen, im Haus Schutz suchen*

Hochwasser:

- *In oberen Stockwerken Schutz suchen, Radio einschalten, auf Verhaltenshinweise warten, bei überflutetem Keller Feuerwehr rufen*

Muren:

- *Nicht bei Hängen aufhalten, Schutz bei Erwachsenen suchen*

■ **Das Wetter spielt verrückt! – Memospiel**

Die beiliegenden Bildkarten (siehe Materialvorlagen – Bildkarten 5) können sehr gut als Sprechanelle für das Thema wetterbedingte Gefahren benutzt werden.

Zu den Bildkarten „Das Wetter spielt verrückt!“ gibt es jeweils eine Partnerkarte auf dem die Feuerwehr bei ihrer Arbeit in der entsprechenden Situation zu sehen ist. Die Kinder ordnen diese Karten den Gefahrensituationen zu. In der Gruppe werden die unterschiedlichen Sicherungs- und Aufräumarbeiten der Feuerwehr besprochen.



LIED

Durch unterschiedliche Intonation des Liedes werden unterschiedliche Wetterstimmungen melodisch transportiert.

Zunächst wird das Lied mit der ganzen Gruppe geübt. Dann wird die Gruppe in zwei Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe singt das Lied in einer bestimmten Art, z. B. stürmisch, laut, zart, leise, verschleiert... Die andere Gruppe stellt die Wolke dar, die zu diesen unterschiedlichen Klängen des Liedes über das Land fliegt (unterschiedliche Wolkenarten wären z. B.: leichte Sommerwolke, Gewitterwolke, Schleierwolken, Schäfchenwolke,...).

■ **Kleine Wolke**, Text und Melodie: Judith Heusch

© Judith Heusch

1. Klei - ne Wol - ke flieg! Klei - ne Wol - ke flieg hi - naus! Klei - ne Wol - ke
7
flieg hi - naus ü - ber die Hü - gel, ü - ber die Ber - ge, weit ü - ber's Land!

2. Kleine Wolke flieg! Kleine Wolke flieg hinaus! Kleine Wolke flieg hinaus über die Wiesen, über die Felder, weit über's Land!
3. Kleine Wolke flieg! Kleine Wolke flieg hinaus! Kleine Wolke flieg hinaus über die Tiere, über die Menschen, weit über's Land!



FINGERSPIEL

In den folgenden Fingerspielen werden die Aufgaben der Feuerwehr bei Unwetter und wetterbedingten Gefahren verdeutlicht.

■ **Die Feuerwehr kommt angerannt (2)**

Hinter den einzelnen Sätzen finden sich Hinweise zu passenden Bewegungen.

Dieses Fingerspiel beinhaltet eine neue Strophe des bereits bekannten Fingerspiels aus Kapitel 2.1. „Die Feuerwehr löscht das Feuer“.

Die Feuerwehr, die Feuerwehr die hat 'nen langen Schlauch,
mit beiden Händen eine Schlauchbewegung machen
der Kommandant der Feuerwehr der hat 'nen dicken Bauch,
mit beiden Händen einen dicken Bauch machen

**Refrain: Tatütata, tatütata, tatü tatü tata
Tatütata, tatütata, tatü tatü tata.**

Es läuft das Wasser in den Keller von dem kleinen Haus,
mit beiden Händen das Wasser laufen lassen
die Feuerwehr kommt angerannt und pumpt das Wasser raus.

mit beiden Händen Haus zeigen und pumpen

Refrain

Die Feuerwehr, die Feuerwehr, die fährt jetzt schnell nach Haus,
Bewegung wie beim Autofahren
der Kommandant der Feuerwehr, der ruht sich erst mal aus.

beide Hände zusammen als „Kopfpolster“ an den Kopf legen zum Schlafen

Refrain

Quelle: www.kinderladen-ruebezahl.de
Stand: 15.06.2013



FINGERSPIEL

■ *Es regnet, es hagelt!*

Auch zu diesem Sprechspiel kann die Pädagogin mit den Kindern gemeinsam ganz einfache, passende Bewegungen entwickeln.

Es regnet

Es hagelt

Es donnert

Ein Blitz schlägt ein

Ein kleines Feuer entsteht

Was machen wir da?

Wir rufen die Feuerwehr!

122 – die Feuerwehr herbei! (2x)

Und die Feuerwehr die kommt

Erst ganz leise und dann immer lauter

TATÜ TATA TATÜ TATA TATÜ TATA

Und die Feuerwehr rollt ihre Schläuche aus

Und die Feuerwehr löscht das Feuer

Und die Feuerwehr rollt ihre Schläuche wieder ein

Und fährt nach Hause

Erst ganz laut und dann immer leiser

TATÜ TATA TATÜ TATA TATÜ TATA

Tschüss Feuerwehr

Quelle: [www.spielgruppe-weilbach.de/
download/liedsammlung.pdf](http://www.spielgruppe-weilbach.de/download/liedsammlung.pdf)



SPIEL

■ *Feuer, Wasser, Rauch (2)*

Das Spiel „Feuer, Wasser, Rauch“ (Erklärung des Spiels etc. auf Seite 21) wird um zwei Kommandos erweitert:

→ **Sturm:**

In einer Gerätegarage Schutz suchen/Nähe zu unbefestigten Gegenständen meiden

→ **Blitz:**

In die Hocke, beide Füße dicht zusammenstellen, Kopf einziehen

3.2. VERKEHRS- UND HAUSHALTSUNFÄLLE

a) Ziele:

Die Kinder erlernen richtige Verhaltensweisen bei Unfällen auf der Straße oder im Haus. Sie können Gefahren erkennen und kennen Möglichkeiten des Selbstschutzes. Die Kinder wissen um die Hilfe der Feuerwehr bei Unfällen.

b) Fachliche Informationen

Haushaltsunfälle passieren öfter als man denkt. Am häufigsten sind wohl Schnittwunden, die meist selbst wieder verheilen. Gefahrenquellen sind vor allen Dingen:

- Rutschige Böden (zum Beispiel in Küche, Bad, Flur und auf Treppen)
- Elektrische Geräte (nicht kindersichere Steckdosen, beschädigte Kabel, überhitzte Geräte)
- Heißes Wasser, Fett oder ähnliche Flüssigkeiten (hier drohen Verbrennungen und Verbrühungen)
- Nicht standsichere Leitern und Möbelstücke (Verletzungsgefahr, wenn diese umkippen)
- Giftige Stoffe (enthalten in Putzmitteln, Spraydosen, Feuerwerkskörper...)

Hier ist also besondere Vorsicht und überlegtes Handeln gefragt.

Verkehrsunfälle ereignen sich tagtäglich auf österreichischen Straßen. Dennoch kann jeder seinen Teil dazu beitragen, dass die Gefahr eines Unfalls reduziert wird. Präventives Verhalten im Straßenverkehr:

- Sich auf die Straße und den Verkehr konzentrieren
- Zunächst mehrmals umschaun bevor man eine Straße betritt bzw. die Richtung ändert.
- Auf einer Straßenseite gehen, nicht mitten auf der Straße

Im Auto:

- Sicherheitsgurt anlegen
- Ruhiges, konzentriertes Fahren
- Nur das Nötigste mit dem Auto erledigen, keine „Spazierfahrten“

Sollte doch etwas passieren, sind folgende Verhaltenshinweise zu beachten:

- Unfallstelle gut absichern
- Notruf absetzen
- Bewegungsunfähige, bewusstlose Personen sehr vorsichtig aus dem Gefahrenbereich bringen (mögliche Verletzungen an Wirbelsäule nicht verschlimmern)
- Erste Hilfe leisten

c) Methodische Umsetzungen



GESCHICHTE

■ **Die Ausflugsfahrt**

Folgende Geschichte soll das Verhalten bei einer Autofahrt thematisieren. Was gilt es zu beachten? Wie muss ich mich verhalten? Im Anschluss an die Geschichte wird das Gehörte gemeinsam reflektiert (siehe Impulsfragen nach der Geschichte).

Ich erzähle euch heute eine Geschichte von Emma, Lukas und ihrem Vater. Es war an einem schönen Sonntagmorgen. Der Vater von Emma und Lukas meinte: „Kinder, heute ist es so schön, da machen wir einen Ausflug! Wo wollt ihr denn hin?“ Emma fiel sofort der Zoo ein. Dort war ein kleines Elefantenbaby zur Welt gekommen und sie wollte es unbedingt sehen. Lukas war auch damit einverstanden. „Also gut. Da müssen wir aber eine halbe Stunde mit dem Auto hin fahren. Wir packen ein Picknick ein und schon kann es losgehen“, war auch der Vater einverstanden. Schnell war alles zusammengepackt und im Auto verstaut. Los ging die Ausflugsfahrt! Im Zoo angekommen, einigten sich die drei darauf, den Rundweg zu gehen. So konnten sie alle Tiere bestaunen: die gefährlichen Tiger und großen Giraffen. Sie erlebten die lustigen Pinguine bei der Fütterung und konnten im Streichelzoo Ziegen und Schafen den Rücken kraulen. Natürlich kamen sie bei dem Elefantenbaby vorbei. Emma und Lukas waren ganz begeistert von dem niedlichen Tier. Zwischendurch machten sie ein gemütliches Picknick und verspeisten die mitgebrachten Brote. Der Tag verging wie im Fluge und schon wurde es Zeit wieder nach Hause aufzubrechen. Zum Abschluss kaufte der Vater jedem noch ein kleines Gummitier als Erinnerung an den Ausflug. Im Auto angekommen kletterten die Kinder müde auf ihre Kindersitze und schnallten sich an. Sie spielten mit ihren neuen Gummitiesen: Emma hatte sich für einen Pandabär entschieden und Lukas hatte sich einen Löwen ausgesucht. „Mein Pandabär ist viel süßer als dein Löwe“, meinte Emma plötzlich. „Dafür ist mein Löwe viel stärker als dein Pandabär“, entgegnete Lukas. So fingen die beiden Kinder an zu streiten. Der Streit wurde immer schlimmer und schließlich wurde es dem Vater zu viel: „Kinder jetzt reicht es! Hört sofort auf zu streiten, sonst kaufe ich euch keine Gummitiesen mehr!“ Während er mit Emma und Lukas schimpfte, sah der Vater einen kurzen Moment nicht auf die Straße. Plötzlich rannten von links drei Rehe auf die Fahrbahn. Im letzten Moment konnte der Vater bremsen. Doch leider musste er so stark bremsen, dass sich das Auto drehte und im Straßen-graben liegen blieb. Zum Glück waren alle angeschnallt und sie kamen mit dem Schrecken davon.

An dieser Stelle könnte die Geschichte unterbrochen werden. Gemeinsam mit den Kindern wird dann überlegt, wie die Geschichte ausgehen könnte, bzw. was man tun könnte, damit kein Unfall entsteht.

Der Fahrer des nächsten Fahrzeugs alarmierte schnell die Feuerwehr, sodass der Vater sich um die Kinder kümmern konnte. Er musste sie beruhigen und brachte sie weg von der Straße in Sicherheit. Als die Feuerwehr kam, ging alles sehr schnell. Ein Kran hob das verunglückte Auto aus dem Graben und stellte es auf einen Abschleppwagen. Damit wurde das Auto in die Werkstatt gebracht, wo es nun repariert wird. Die Familie wurde mit einem Taxi nach Hause gebracht und kann sich dort jetzt von dem Schrecken erholen. Das ging gerade nochmal gut aus!

Impulsfragen für ein anschließendes Reflexionsgespräch:

- Was ist passiert?
- Warum ist das passiert?
- Was hätte der Vater tun können, damit er keinen Unfall gebaut hätte?
- Hätten die Kinder etwas tun können, damit der Vater keinen Unfall gebaut hätte?
- Wenn ja, was hätten die Kinder besser machen können?
- Was muss man im Auto immer nach dem Einsteigen machen?
- Was ist beim Autofahren für Kinder besonders wichtig?



GESPRÄCH IN DER GRUPPE

■ **Selbstschutz in der Freizeit**

Zur Einstimmung stellen Sie unterschiedliche Situationen aus dem alltäglichen Leben der Kinder dar. Gemeinsam wird dann überlegt, wie man sich in den Situationen vor Gefahren schützen könnte.

Beispiele:

Auf der Straße gehen:

- Auf dem Gehsteig gehen; falls keiner vorhanden ist, immer am Rand der Straße gehen.
- Helle Kleidung tragen, Reflektoren an Kleidung befestigen.

Fahrrad fahren/Roller fahren:

- Helm, Knie-/Armschützer. Vorsichtig fahren, nur so schnell, dass man noch bremsen kann.

Topf steht in der Küche unbeaufsichtigt auf dem Herd:

- Erwachsene rufen

Bügeleisen steht auf dem Bügelbrett, es beginnt nach Feuer zu riechen:

- Zimmer verlassen, Erwachsene rufen, um Hilfe schreien

Ein Unwetter/Gewitter zieht herauf:

- Schnell nach Hause laufen, sich unterstellen, zu einem Freund gehen



LIED

In diesem Lied wird auf spielerische Art und Weise die Auswahl von adäquater Kleidung für die Teilnahme am Straßenverkehr thematisiert.

■ **Was zieh ich an?**, Text und Melodie: Rolf Zuckowski

Was zieh' ich an, was zieh' ich an, da - mit man mich auch gut se - hen kann?

(3. x Farben rufen)

1.+2. Gelb leuchtet hell, Rot sieht man schnell, Grau o - der Braun, das sieht man kaum.
3. Weiß leuchtet hell, Pink sieht man schnell. Hell - blau! Hell-grün! Rosa! O - range!

Was zieh' ich an, was zieh' ich an, da - mit man mich se - hen kann? 1. Muß ich am Morgen
2. Geh' ich im Dunkeln



LIED (FORTSETZUNG VON S. 28)

Em A⁷ D

Em A⁷ G D G

D E⁷ 1. A⁷ 2. A⁷ D.S. al

C G D G D G D

E⁷ A⁷ D

G D A⁷ D A⁷ D

G A⁷ D G A⁷ D

4. DIE FEUERWEHR IM EINSATZ FÜR UNS

Lernblatthinweis: Zum Thema passen die Lernblätter „Die Feuerwehrfrau/der Feuerwehrmann“, „Die Ausrüstung 1“ und „Die Ausrüstung 2“ für Schulanfängerinnen und Schulanfänger.

4.1. DIE AUSTRÜSTUNG DER FEUERWEHR

a) Ziele:

Die Kinder wissen wie die Einsatzbekleidung der Feuerwehrleute aussieht und warum es bestimmte Ausrüstungsgegenstände gibt.

b) Fachliche Informationen

Um den vielfältigen Aufgaben gerecht zu werden, benötigt die Feuerwehr einige Ausrüstungsgegenstände. Hier wird auf die drei Ausrüstungsgegenstände Bezug genommen, die im alltäglichen Gebrauch am häufigsten zum Einsatz kommen: Helm, Einsatzbekleidung, Atemschutzausrüstung. Die Auswahl der Ausrüstungsgegenstände knüpft damit an den Erfahrungsraum der Kinder an.

c) Methodische Umsetzungen



GESPRÄCH IN DER GRUPPE MIT VISUELLER UNTERSTÜTZUNG

■ **Das benötigt die Feuerwehr**

Die Pädagogin oder der Pädagoge erklärt den Kindern die Ausrüstungsgegenstände. Idealerweise leiht sie sich die Gegenstände bei der örtlichen Feuerwehr aus. Dann können die Kinder diese berühren und betrachten. Ziel ist es, dass die Kinder keine Angst mehr vor Einsatzbekleidung und Atemschutzmaske haben.

Das Vorstellen der Ausrüstungsgegenstände eignet sich hervorragend für eine Kooperation mit der örtlichen Feuerwehr. Fragen Sie bei Ihrer Feuerwehr nach, ob ein Mitglied bereit wäre die Ausrüstungsgegenstände vorzustellen. Für die Kinder ist die Interaktion mit Experten oftmals sehr spannend. Ist ein Ausleihen der Gegenstände nicht möglich oder zu aufwändig, können die beiliegenden Fotos „Das benötigt die Feuerwehr“ (siehe Materialvorlagen – Fotos) benutzt werden.

Möglicherweise sehen die auf den Fotos dargestellten Ausrüstungsgegenstände bzw. die Einsatzbekleidung bei der zuständigen Feuerwehr vor Ort etwas anders aus. Dafür bietet sich die Möglichkeit, in Absprache mit der Feuerwehr selbst Fotos anzufertigen und diese im Kindergarten zu verwenden.

Beispielhafte, kindgerechte Erklärung:

„Die Feuerwehrleute brauchen für ihre Arbeit ganz bestimmte Dinge – ihre Ausrüstung. Zur Ausrüstung gehören z. B. der Feuerwehrhelm und die Atemschutzmaske mit der Pressluftflasche. Der Feuerwehrhelm ist besonders robust. An der Seite kann eine Taschenlampe angebracht werden, damit man in finsternen oder verrauchten Räumen etwas sehen kann. Die Helme haben auch ein herunterklappbares Visier. Dieses schützt das Gesicht und die Augen. Wenn es in einem Haus sehr raucht oder giftige Gase darin sind, tragen die Feuerwehrleute eine Atemschutzmaske. Aus der Pressluftflasche, die sie am Rücken tragen, bekommen sie Luft zum Atmen.“

SPIEL

■ **Wer ist die schnellste Feuerwehrfrau oder der schnellste Feuerwehrmann?**

Bei diesem Spiel können die Kinder einmal selbst Feuerwehrfrau oder Feuerwehrmann spielen und sich die Ausrüstung anziehen.

benötigtes Material:

- 2 Skianzüge
- 2 Kinderhelme (z. B. Fahrradhelme)
- 2 Atemschutzmasken (Mundschutz, wie er in Labors oder im Krankenhaus verwendet wird)

Durchführung:

Die Kinder dürfen immer zu zweit gegeneinander antreten. Welche Feuerwehrfrau oder welcher Feuerwehrmann hat als erster seine Ausrüstung (in diesem Fall also Einsatzbekleidung = Skianzug, Helm, und Maske) komplett richtig angelegt?

Es ist sinnvoll, zunächst einen Durchgang ohne Wettstreit zu machen, damit die Kinder sehen, wie und in welcher Reihenfolge man am besten die Ausrüstungsgegenstände anlegt. Mögliche sinnvolle Reihenfolge:

1. Einsatzbekleidung
2. Helm
3. Atemschutzmaske

4.2. DIE ALARMSIRENE

a) Ziele:

Die Kinder erkennen den Unterschied der verschiedenen Sirensignale.

b) Fachliche Informationen

Österreich verfügt über ein sehr gut ausgebautes Warn- und Alarmsystem. Mit diesen rund 8000 Sirenen werden die in den meisten Fällen die örtlichen Feuerwehren zu Einsätzen gerufen und im Katastrophenfall kann die Bevölkerung verständigt werden.

Zivilschutzsignale

Es gibt drei unterschiedliche Arten der Alarmsignale mit je einer anderen Bedeutung.

Warnung: 3 Minuten gleichbleibender Dauerton

- Dies signalisiert eine herannahende Gefahr. Es wird der Bevölkerung damit geraten, sich über den öffentlichen Rundfunk (Radio, Fernsehen, Internet) über diese Gefahr und entsprechende Verhaltensweisen zu informieren.

Alarm: 1 Minute auf- und abschwelliger Heulton

- Dieses Alarmsignal weist auf eine bestehende Gefahr hin. Der Bevölkerung wird empfohlen, schützende Räumlichkeiten aufzusuchen und die durch den Rundfunk durchgegebenen Verhaltensweisen zu befolgen.

Entwarnung: 1 Minute gleichbleibender Dauerton

- Dieses Alarmsignal markiert das Ende der Gefahr. Sollte es weiterhin Einschränkungen im täglichen Leben geben, werden diese über Rundfunk mitgeteilt.

In vielen Gegenden gibt es wöchentlich am Samstag um 12.00 Uhr eine Sirenenprobe bei der alle Sirenen im Land getestet werden. Dabei wird die Funktionstüchtigkeit der Sirenen überprüft.

Jährlich am ersten Samstag im Oktober wird österreichweit eine Sirenenprobe mit allen drei Zivilschutzsignalen durchgeführt. Zum einen wird so die Hörbarkeit der Sirenen getestet, zum Anderen soll die Bevölkerung mit den drei unterschiedlichen Alarmierungstypen vertraut gemacht werden. Die Bedeutung der Signale wird vorher über Rundfunk und Fernsehen ins Gedächtnis gerufen.

„Alarmsignale für den Feuerwehreinsatz

3 mal 15 Sekunden Dauertöne mit jeweils 7 Sekunden Pausen (siehe „Alarmierungskette der Feuerwehren“).

c) Methodische Umsetzungen

**HÖRÜBUNG**

**GESPRÄCH IN DER GRUPPE**

■ **Hörübung**

Außerhalb von großen Städten sind die Feuerwehren auf die Alarmierung mit Sirenen angewiesen. Die Pädagogin oder der Pädagoge fragt die Kinder, ob ihnen samstags zur Mittagszeit schon einmal ein lauter Ton draußen aufgefallen ist.

Beispielhafte Erklärung:
„Jeden Samstag um 12.00 Uhr mittags ertönt überall im Land eine Sirene. Das ist ein lauter Alarmton, der 15 Sekunden dauert. Das wird deshalb gemacht, um zu prüfen ob alle Sirenen auch richtig funktionieren. Die Sirenen sind bei vielen Feuerwehren sehr wichtig, damit die Feuerwehrleute wissen, dass sie gebraucht werden, weil es z. B. irgendwo brennt oder ein Unfall passiert ist. Wenn also irgendwo etwas passiert ist und jemand hat die Notrufnummer 122 angerufen, weil die Feuerwehr zu Hilfe kommen soll, wird in einer Feuerwehr-Notrufzentrale ein Knopf gedrückt, damit bei einem bestimmten Feuerwehrhaus die Sirene ertönt. Der Alarmton ertönt dreimal hintereinander für etwa 15 Sekunden. Wenn eine Feuerwehrfrau oder ein Feuerwehrmann diesen Alarm hört, muss sie oder er schnell zum Feuerwehrhaus fahren, sich die Einsatzbekleidung anziehen, den Helm aufsetzen und ins Feuerwehrauto steigen. Dann fahren alle Feuerwehrleute in den Feuerwehrautos zum Einsatzort.“

An dieser Stelle könnte den Kindern ein Sirenen-ton vorgespielt werden.

Impulsfragen:

- Wer hat schon mal das Martinshorn gehört? (Martinshorn vorspielen)
- Was passiert, wenn ihr das Martinshorn auf der Straße hört?
- Was muss man beachten, wenn man auf der Straße unterwegs ist?

4.3. EIN BESUCH BEI DER FEUERWEHR

a) Ziele:

Bei einem Besuch bei der örtlichen Feuerwehr vertiefen die Kinder ihr Wissen und Können im Umgang mit Feuer.

b) Tipps und Anregungen zum Besuch bei der Feuerwehr:

Ein Besuch bei der örtlichen Feuerwehr ist für viele Kinder sicherlich sehr spannend und aufregend. Natürlich darf dabei Spannung und Spaß nicht zu kurz kommen. Für einen reibungslosen Ablauf gilt es aber, im Vorhinein die wichtigsten Punkte mit den Feuerwehrleuten abzuklären und die Kinder auf den Besuch bei der Feuerwehr vorzubereiten. Im Folgenden finden Sie eine kurze Zusammenstellung der wichtigsten Punkte zur Vorbereitung:

Wann und wer?

Zunächst gilt es gemeinsam mit der zuständigen Feuerwehr einen Termin festzulegen. Dabei sollte auch geklärt werden, welches Mitglied der Feuerwehr den Besuch durchführt und deshalb als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Neben Datum und Uhrzeit sollte auch die Dauer des Besuchs abgesprochen werden. Gleichzeitig lassen sich in einem ersten Gespräch Erwartung und Wünsche von beiden Seiten abklären. Was wünschen Sie sich von dem Besuch bei der Feuerwehr? Was erwartet sich die Feuerwehr von Ihrer Seite bzw. von den Kindern?

Den Ablauf mit den zuständigen Feuerwehrleuten besprechen

Damit sich die zuständige Feuerwehrfrau oder der zuständige Feuerwehrmann adäquat auf den Besuch der Kinder vorbereiten kann, sollten Sie ihm einen kurzen Überblick geben, was schon mit den Kindern besprochen wurde. Eventuell lässt sich dieses Vorwissen der Kinder in den Besuch bei der Feuerwehr integrieren. Bei einem kurzen Wissenstest oder einer Fragerunde der Feuerwehrfrau oder des Feuerwehrmannes können die Kinder ihr Können einer Fachperson präsentieren.

Hierzu eignen sich besonders die Inhalte der Kapitel 2 „Wenn es brennt“ und 4 „Die Feuerwehr im Einsatz für uns“ dieser Mappe.

Wenn Sie Kinder mit besonderen Bedürfnissen (Rollstuhl o. ä.) zum Besuch mitnehmen, sollten Sie dies ebenfalls in dem Vorgespräch mit dem Zuständigen thematisieren. Gemeinsam kann so nach Möglichkeiten gesucht werden, wie auch diese Kinder von dem Besuch profitieren können.

Allgemeine Fragen:

- Welche Geräte und Fahrzeuge können den Kindern gezeigt werden?
- Entsprechende Kleidung der Kinder (insbesondere, wenn Vorführungen geplant sind, die im Freien stattfinden oder bei denen die Kinder nass werden könnten)
- Gibt es eine Verköstigung? Steht ein Raum für die Jause zur Verfügung?
- Gibt es noch Fragen seitens der Feuerwehr?

Eltern informieren

Die Eltern sollten in jedem Fall vom geplanten Besuch im Feuerwehrhaus informiert werden. Spätestens aus den Erzählungen der Kinder erfahren sie von dieser Aktivität. In einem kurzen Elternbrief könnten Sie den geplanten Ablauf, benötigte Gegenstände (wie z. B. kleiner Rucksack für den Transport von Jause und Anstecker) und Tag sowie Uhrzeit bekannt geben. Ebenfalls bietet sich der Hinweis an, dass dieser Besuch im Rahmen der Brandschutzerziehung stattfindet und damit gleichzeitig Höhepunkt und Wiederholung dieses Themas darstellt.

Weitere Details zur Elternarbeit in Bezug auf Brandschutzerziehung finden Sie in der Einleitung dieser Broschüre.

Verhaltensregeln mit den Kindern besprechen

Folgende Punkte sollten den Kindern deutlich gemacht werden:

- Wenn die Feuerwehrfrau oder der Feuerwehrmann etwas erklärt, versuchen wir in Ruhe zuzuhören. Wenn er Fragen stellt, trauen wir uns und antworten ihm.
- Was die Feuerwehrfrau oder der Feuerwehrmann sagt, gilt genauso wie wenn ich es sagen würde!
- Bei unserem Besuch der Feuerwehr dürft ihr nur dann etwas Anfassen oder Knöpfe drücken, wenn wir es euch erlaubt haben.
- Im Feuerwehrhaus gehen wir in Ruhe hinter der Feuerwehrfrau oder dem Feuerwehrmann her, wir rennen nicht um die Wette!
- Wenn jemand aufs Klo muss, sagt sie bzw. er es mir bitte. Auch im Feuerwehrhaus gibt es eine Toilette.

c) Ablauf:

1. Beginn

Je nach Lage des Feuerwehrgerätehauses wäre es denkbar, dass die Feuerwehrfrau oder der Feuerwehrmann die Gruppe im Kindergarten in Zivilkleidung abholt. Ist dies nicht möglich, trifft die Kindergartengruppe das zuständige Feuerwehrmitglied in Zivil am Gerätehaus. Die Zivilkleidung ist deshalb wichtig, da manche Kinder verängstigt auf Personen in dunkler Einsatzbekleidung reagieren. So sollen die Kinder erfahren, Feuerwehrleute sind normale Menschen wie du und ich.

2. Kennenlernen

Hier sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Entweder stellt sich die Feuerwehrfrau oder der Feuerwehrmann vor und erklärt ihren/seinen Aufgabenbereich bei der Feuerwehr. Im Anschluss stellen sich die Kinder vor. Entspannend und auflockernd wirkt an dieser Stelle aber auch ein Kennenlernspiel: Die neue ungewohnte Umgebung und die neuen Personen werden so spielerisch erfasst.

Erst jetzt legt sich die Feuerwehrfrau oder der Feuerwehrmann ihre/seine Einsatzbekleidung an. Dabei kann es bereits zu ersten Erklärungen und/oder Fragen der Kinder kommen. Ebenfalls wird hier schon deutlich: für bestimmte Aufgaben braucht man bestimmte Ausrüstungsgegenstände.

3. Vorstellung der Feuerwehr, des Feuerwehrhauses und der Ausrüstung

In der Kindergartengruppe wird nun gemeinsam unter Anleitung des verantwortlichen Feuerwehrmitglieds das Feuerwehrhaus erkundet. Zunächst steht hier das Kennenlernen der ortsansässigen Feuerwehrgruppe im Vordergrund (z. B. durch Gruppenfotos, historische Aufnahmen, Fotos von gemeinsamen Aktivitäten). Dann geht es sicherlich auf zu einer Führung durch das Feuerwehrhaus. Hier ist es eventuell möglich, dass die Kinder unter Aufsicht einzelne Ausrüstungsgegenstände berühren oder einmal selbst in einem Feuerwehrfahrzeug sitzen dürfen. Besonders wichtig erscheint hier, dass die Kinder die Ausrüstungsgegenstände, die sie bereits im Kindergarten kennengelernt haben (siehe Kapitel 4.1 „Ausrüstung der Feuerwehr“), spontan erleben und berühren können.

4. Praktische Übungen und Spiele

Nach dem informativen Teil sollten nun die Kinder wieder aktiv werden. Hier einige Beispiele von Spielen und Übungen, die im oder um das Feuerwehrhaus durchgeführt werden könnten:

- Löschen mit der Kübelspritze
- Löschen mit einer Kübelkette
- Suchspiele (z. B. werden im Feuerwehrhaus Puppen und Kuscheltiere versteckt und die Kinder müssen diese suchen – wie bei einem Brand in einem Haus, wenn die Feuerwehrleute Personen retten müssen.)
- Malwand (Ein großer Bogen Papier ist an einer Wand angebracht. Jedes Kind kann etwas zum Thema Feuer und Feuerwehr darauf zeichnen. So entsteht eine bunte Collage, die die verschiedenen Eindrücke und Sichtweisen der Kinder darstellt.)

Sollte es hier zu Überschneidungen mit Aktivitäten kommen, die Sie bereits im Kindergarten mit den Kindern durchgeführt haben, ist dies nicht weiter schlimm. In einem neuen Kontext werden bekannte Spiele oftmals neu wahrgenommen.

5. Abschluss

Zum Abschluss sind eine kleine „offizielle Zeremonie“ und eventuell ein Gruppenfoto gut denkbar. Dabei werden das erworbene Wissen und die Fähigkeiten der Kinder gewürdigt. Auch sie sind schon kleine „Brandschutzexperten“.

4.4. BRANDSCHUTZÜBUNG IM KINDERGARTEN

a) Ziele

Die Kinder kennen wichtige Verhaltensregeln bei einer Brandschutzübung und begreifen deren Bedeutung.

b) Tipps und Anregungen für eine erfolgreiche Brandschutzübung

In jedem Kindergartenjahr wird eine Brandschutzübung empfohlen. Wenn möglich, sollte diese in Kooperation mit der örtlichen Feuerwehr durchgeführt werden. Durch eine gezielte Vorbereitung der Kinder auf die bevorstehende Brandschutzübung besteht die Chance, den Kindern Ängstlichkeit gegenüber der unbekanntem Situation zu nehmen. Dann können sie entspannt und konzentriert an der Übung teilnehmen. Gleichzeitig darf der Probealarm nicht bagatellisiert werden und muss die Ernsthaftigkeit der Übung unterstrichen werden.

Folgende Sicherheitsempfehlungen sollten dabei im Besonderen beachtet werden:

- Die Pädagoginnen und Pädagogen und sonstigen Bediensteten sind anzuweisen, die Durchführung der Übung nach besten Kräften zu unterstützen. Selbstverständlich haben alle im Kindergarten anwesenden Personen an der Übung teilzunehmen.
- Die Art und Durchführung der Übung sind dem Alter der Kinder anzupassen. Sind Einsatzorganisationen beteiligt, so ist die Planung und Durchführung mit diesen abzusprechen.
- Den Anordnungen der Übungsleiterin bzw. des Übungsleiters und der Einsatzorganisationen ist unbedingt Folge zu leisten.
- Rettungsgeräte wie Sprungpolster, Sprungtücher und Abseilgeräte dürfen im Rahmen von Übungen nicht benutzt werden. Etwaige Vorführungen dieser Rettungsgeräte sind den geschulten Einsatzkräften vorbehalten (Vermeidung von Unfällen).
- Bei Verwendung von künstlichem Nebel ist jede Gefährdung von Personen und Sachen zu vermeiden.
- Nach einer Räumung ist die Vollzähligkeit der Kinder an den Sammelstellen zu überprüfen (Anwesenheitsliste).

„Trockene“ Brandschutzübung

Damit die Übung erfolgreich ist, erscheint es günstig mit der eigenen Kindergartengruppe den vorgegebenen Fluchtweg schon im Voraus einmal abgeschritten zu sein und den Sammelplatz erkundet zu haben. Dazu informieren Sie sich zunächst selbst über den ordnungsgemäßen Fluchtweg aus Ihrem Gruppenraum. Dann gehen Sie in aller Ruhe und mit der bestmöglichen Konzentration der Kinder diesen Weg ab. Der Fluchtweg endet auf dem Sammelplatz, wo die Vollzähligkeit der Gruppe überprüft wird. Hier versammelt sich die ganze Gruppe. An dieser Stelle ist es wichtig, die Kinder darauf hinzuweisen, dass sie sich an dieser Stelle einfinden müssen, wenn sie den Anschluss an die Gruppe verloren haben. Durch dieses „trockene“ Abgehen des Fluchtweges, ohne Feuerwehr und andere Kindergartengruppen, prägen sich Weg und Sammelplatz besser ein. Die Kinder haben die Chance, sich ohne Ablenkung zu konzentrieren.

Fluchtwege

Fluchtwege sind in öffentlichen Gebäuden mit folgendem Symbol gekennzeichnet:



Auch wenn man kurzfristig die Orientierung verlieren sollte, sobald dieses Symbol ins Blickfeld gerät, sollte man ihm folgen. Der so markierte Weg ist ein Fluchtweg und führt ins Freie.

Fluchtwege, Türen ins Freie und Notausgänge sind während der gesamten Kindergartenzeit freizuhalten. Überprüfungen sicherheitsrelevanter Einrichtungsgegenstände sollten nach den vorgegebenen Bestimmungen regelmäßig erfolgen.

Wichtige Regeln für einen Katastrophenalarm

Im Ernstfall sollte jedes Kind ohne Zögern den Anweisungen der Pädagoginnen oder Pädagogen oder der Feuerwehr Folge leisten. Dies kann im Kindergartenalltag immer wieder geprobt werden. Folgende Regeln erscheinen besonders wichtig für einen reibungslosen Ablauf:

Generell gilt:

- Kindergarten rasch räumen
- Auf andere Kinder Rücksicht nehmen
- Behinderten Kindern helfen
- Ältere Kinder helfen jüngeren
- Sicherheit geht vor Schnelligkeit
- Menschenrettung geht vor Brandbekämpfung

Bei einer Räumung des Kindergartens:

- Bei Ertönen des Alarms: Verlassen des Gruppenraumes unter Anweisung der Pädagogin oder des Pädagogen.
- Keine Gegenstände aus dem Gruppenraum mitnehmen.
- Türen und Fenster im Gruppenraum schließen.
- Immer auf der rechten Seite des Stiegenhauses gehen, keine Aufzüge benutzen.
- Sammeln der Kinder außerhalb der Gefahrenzone (Sammelplatz).
- Vollzähligkeit der Kinder mittels Anwesenheitsliste überprüfen; Meldung fehlender Kinder an die Einsatzleitung der Feuerwehr- oder Rettungsmannschaften.
- Zufahrtswege müssen freigehalten werden.

Falls der Rettungsweg verraucht ist:

- Im Gruppenraum verbleiben.
- Türen und Fenster im Gruppenraum schließen.
- Die Türen mit nassen Tüchern (z. B. Handtuch) abdichten.
- Sich durch Winkzeichen oder auffällige Handlungen bemerkbar machen.

5. LITERATURHINWEISE

Bundesministerium für Inneres (Hrsg.): Brandschutzratgeber. Erstellt in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Bundesfeuerwehrverband, 11. Auflage, Mai 2005

Bundesministerium für Inneres: Zivilschutz in Österreich. Warnung und Alarmierung.

Internetquelle: http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Zivilschutz/mehr_zum_thema/Warnung_Alarmierung.aspx

Stand: 15.06.2012

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung: Brandschutz- Feuer & Flamme.

Internetquelle: <https://www.dguv-lug.de/berufsbildende-schulen/arbeitsschutz/brandschutz/>

Stand: 15.06.2022

Landesfeuerwehrverband Hessen e. V. (Hrsg.): Feuer. Materialien zur Brandschutzerziehung im Kindergarten, Kassel 1998

Willig, Hans-Peter: Bedeutung von Feuer in der Evolution des Menschen.

Internetquelle: <http://www.evolution-mensch.de/thema/feuer/bedeutung-feuer.php>

Stand: 15.06.2022

Internetquelle: www.kinderladen-ruebezah.de/feuerwehr.htm

Stand: 15.06.2012

Internetquelle: www.spielgruppe-weilbach.de/download/liedsammlung.pdf

Stand: 15.06.2022

INTERNETADRESSEN DER FEUERWEHRVERBÄNDE IN ÖSTERREICH

Österreichischer Bundesfeuerwehrverband (ÖBFV)	http://www.bundesfeuerwehrverband.at
Landesfeuerwehrverband Burgenland	http://www.lfv-bgld.at
Landesfeuerwehrverband Kärnten	http://www.feuerwehr-ktn.at
Landesfeuerwehrverband Niederösterreich	http://www.noel22.at
Landesfeuerwehrverband Oberösterreich	http://www.ooelfv.at
Landesfeuerwehrverband Salzburg	http://www.feuerwehrverband-salzburg.at
Landesfeuerwehrverband Steiermark	http://www.lfv.steiermark.at
Landesfeuerwehrverband Tirol	http://www.lfv-tirol.at
Landesfeuerwehrverband Vorarlberg	http://www.lfv-vorarlberg.at
Landesfeuerwehrverband Wien	http://www.wien.gv.at/menschen/sicherheit/feuerwehr/

BRAND- UND KATASTROPHENSCHUTZ- ERZIEHUNG IM KINDERGARTEN

MATERIALVORLAGEN

BILDKARTEN

1. Vorsicht Gefahr!
2. Vom Ausbruch des Feuers bis zum Löschvorgang
3. Wie verhalte ich mich im Brandfall?
4. Das Wetter spielt verrückt!
5. Das Wetter spielt verrückt! – Memospiel

FOTOS

Das benötigt die Feuerwehr

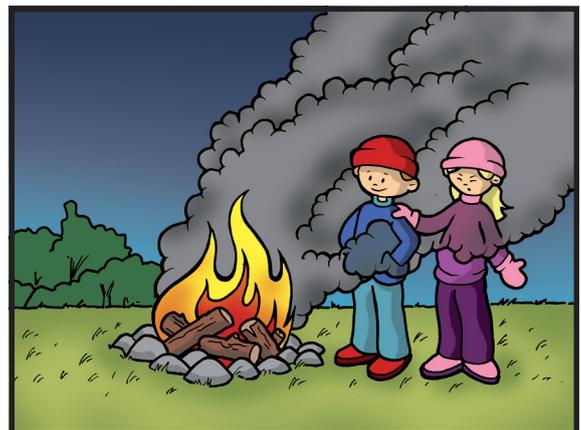
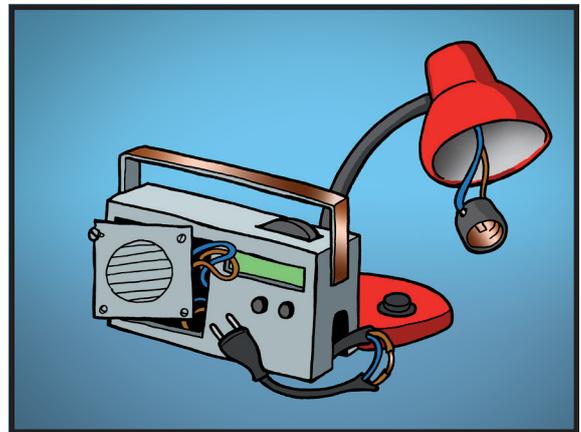
LERNBLÄTTER FÜR SCHULANFÄNGERINNEN UND SCHULANFÄNGER

1. Das Lagerfeuer
2. Das Labyrinth
3. Die Notrufnummer
4. Das Feuerwehrauto
5. Die Aufgaben der Feuerwehr
6. Achtung, Feuergefahr!
7. Gewitter
8. Die Feuerwehrfrau/der Feuerwehrmann
9. Die Ausrüstung 1
10. Die Ausrüstung 2



1. Vorsicht Gefahr!

Entsprechende Methode auf Seite 9,
Kapitel 1.2. „Feuer und Gefahr“
sowie auf Seite 12, Kapitel 1.3.
„Schutz und Sicherheit vor Feuer“





2. Vom Ausbruch des Feuers bis zum Löschvorgang

Entsprechende Methode auf Seite 16,
Kapitel 2.1. „Die Feuerwehr löscht das Feuer“





3. Wie verhalte ich mich im Brandfall?

Entsprechende Methode auf Seite 19, Kapitel 2.2. „So verhalte ich mich im Brandfall“





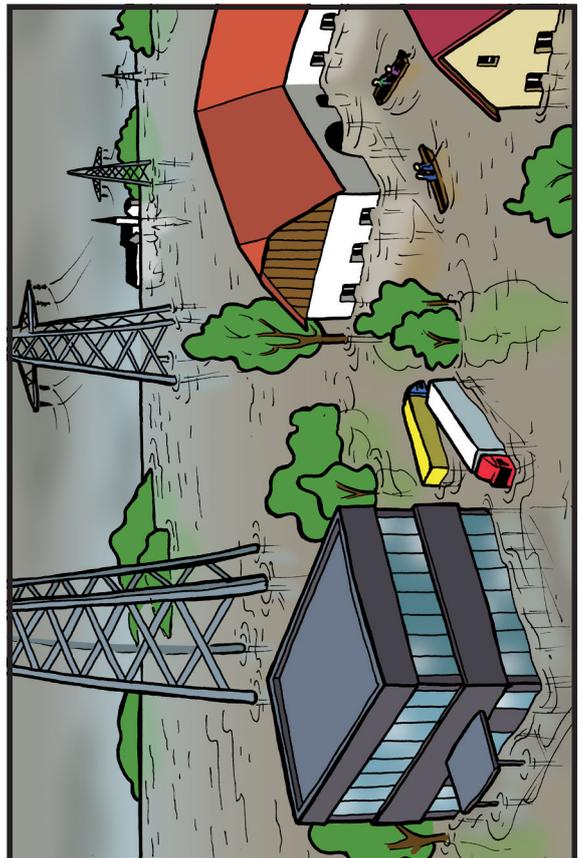
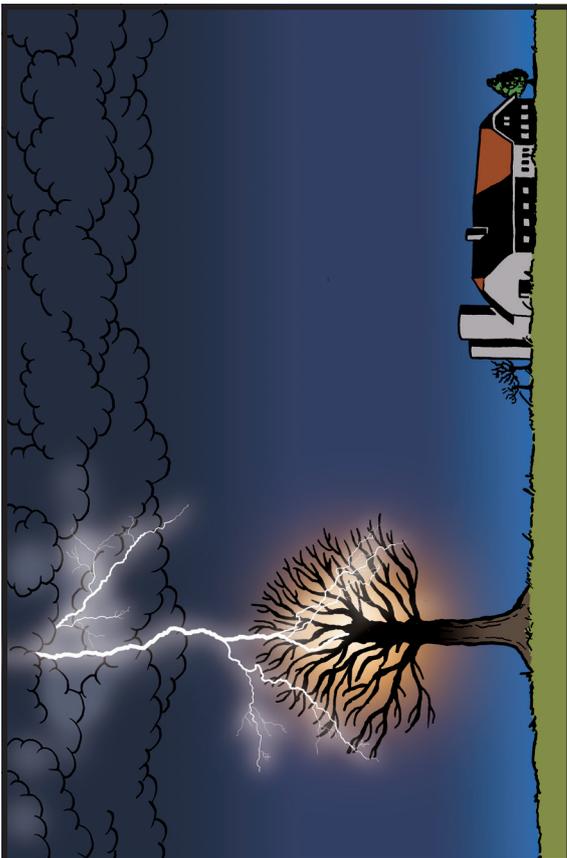
4. Das Wetter spielt verrückt!

Entsprechende Methode auf Seite 23, Kapitel 3.1. „Wetterbedingte Gefahren“

FEUERWEHR

SICHER

GEMEINSAM





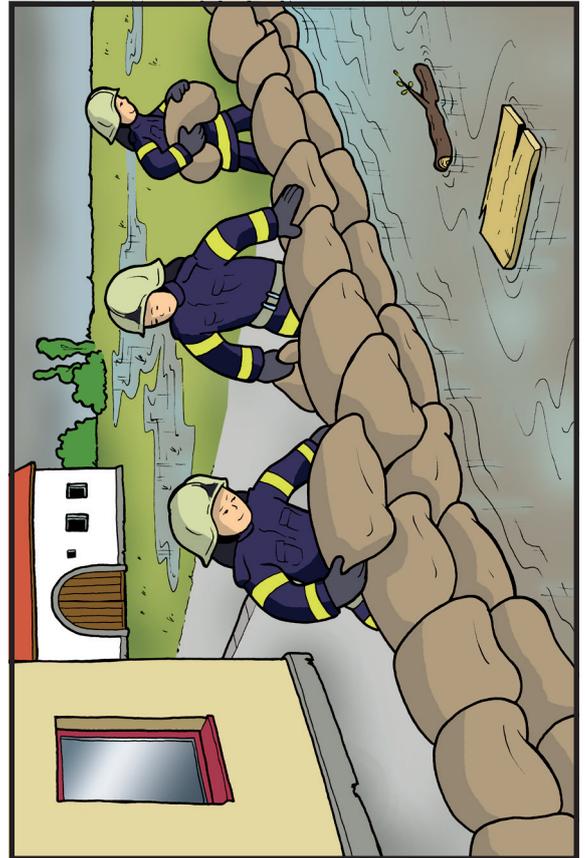
5. Das Wetter spielt verrückt! – Memospiel

Entsprechende Methode auf Seite 23, Kapitel 3.1. „Wetterbedingte Gefahren“

FEUERWEHR

SICHER

GEMEINSAM





Das benötigt die Feuerwehr

Entsprechende Methode auf Seite 30, Kapitel 4.1. „Ausrüstung der Feuerwehr“



Hinweis: Möglicherweise sehen die auf den Fotos dargestellten Ausrüstungsgegenstände bzw. die Einsatzbekleidung bei Ihrer zuständigen Feuerwehr vor Ort etwas anders aus. Dafür bietet sich die Möglichkeit, in Absprache mit der Feuerwehr selbst Fotos anzufertigen und diese als Fotokarten zu verwenden.

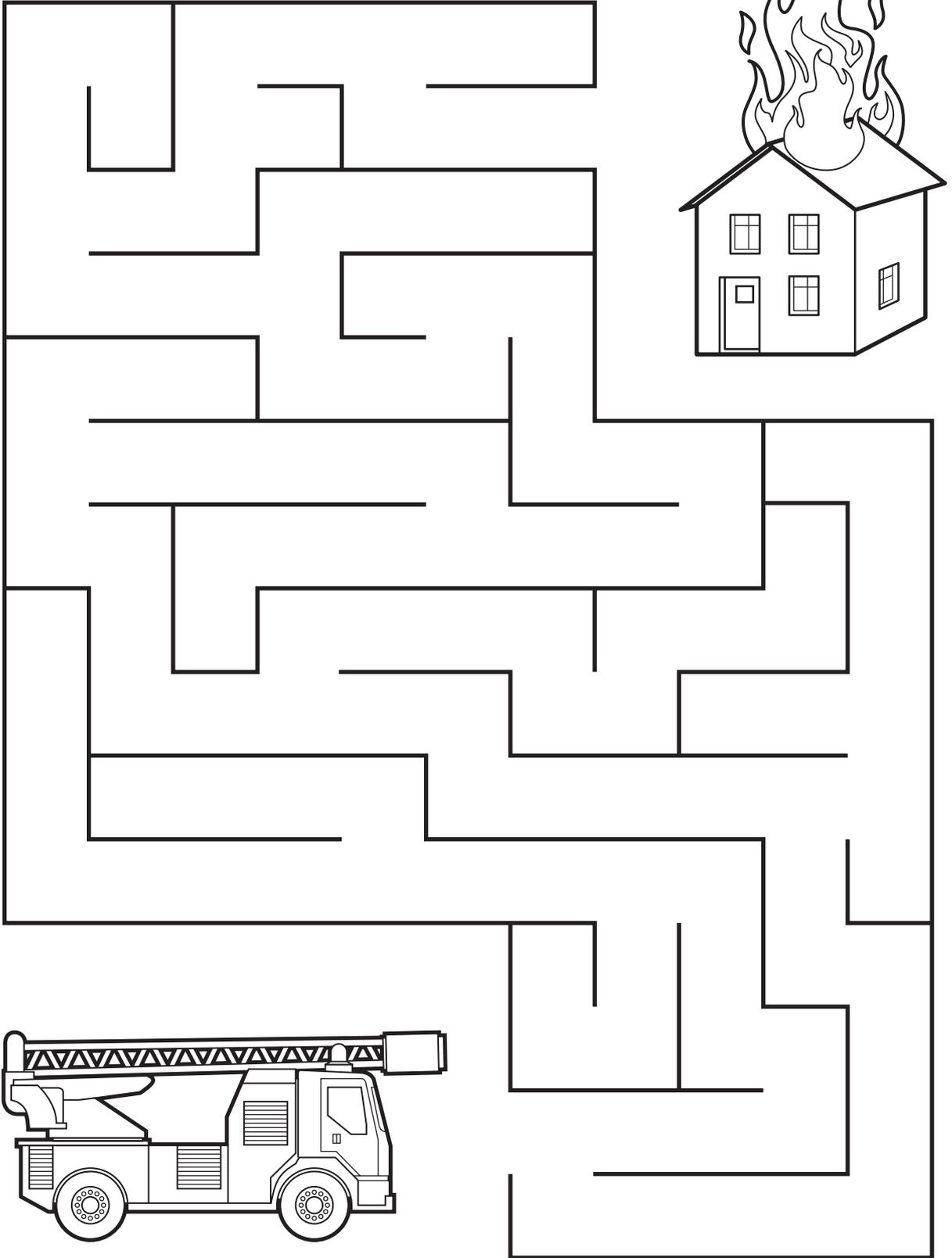
1. Das Lagerfeuer

Aufgabe: Zeichne die Flammen des Lagerfeuers!



2. Das Labyrinth

Aufgabe: Finde den Weg zum Feuer!



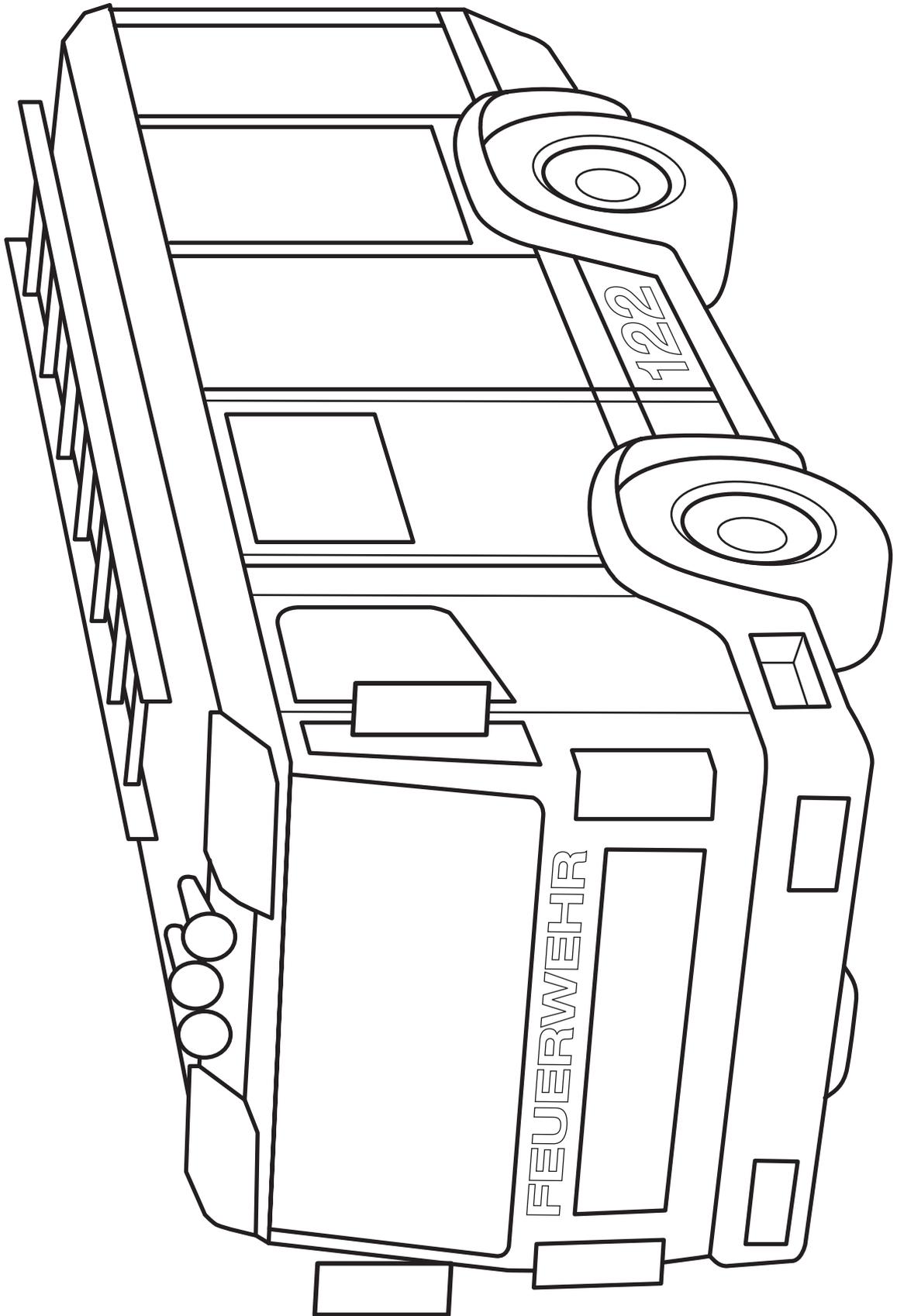
3. Die Notrufnummer

Aufgabe: Male alle Felder mit der Notrufnummer der Feuerwehr 122 an!

221	212	121	112	222	111	121
122	122	122	122	122	122	221
221	121	122	221	111	122	122
	111	122				
211	122	122	211	212	122	221
	122	122				
212	122	122	122	122	122	112
			122			
121	221	211	222	111	121	121

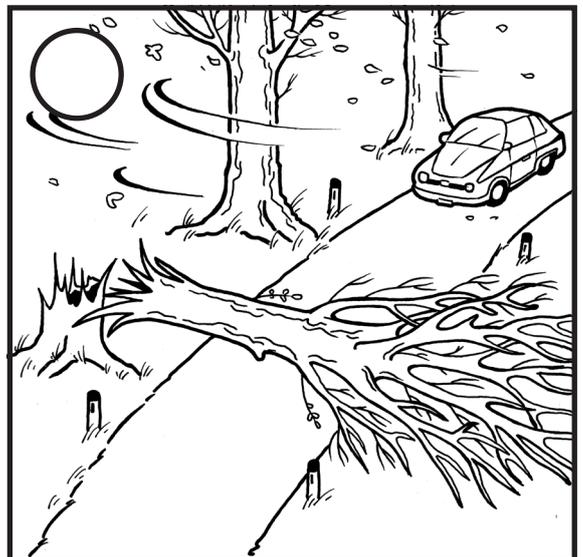
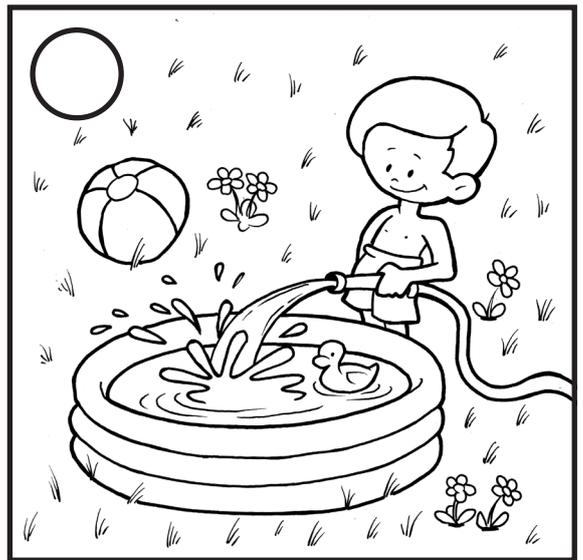
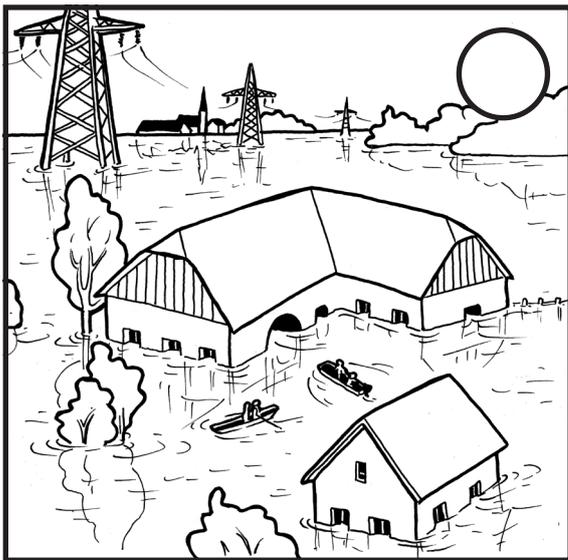
4. Das Feuerwehrauto

Ausmalbild: Feuerwehrauto



5. Die Aufgaben der Feuerwehr

Aufgabe: Wo hilft die Feuerwehr? Kreuze an!



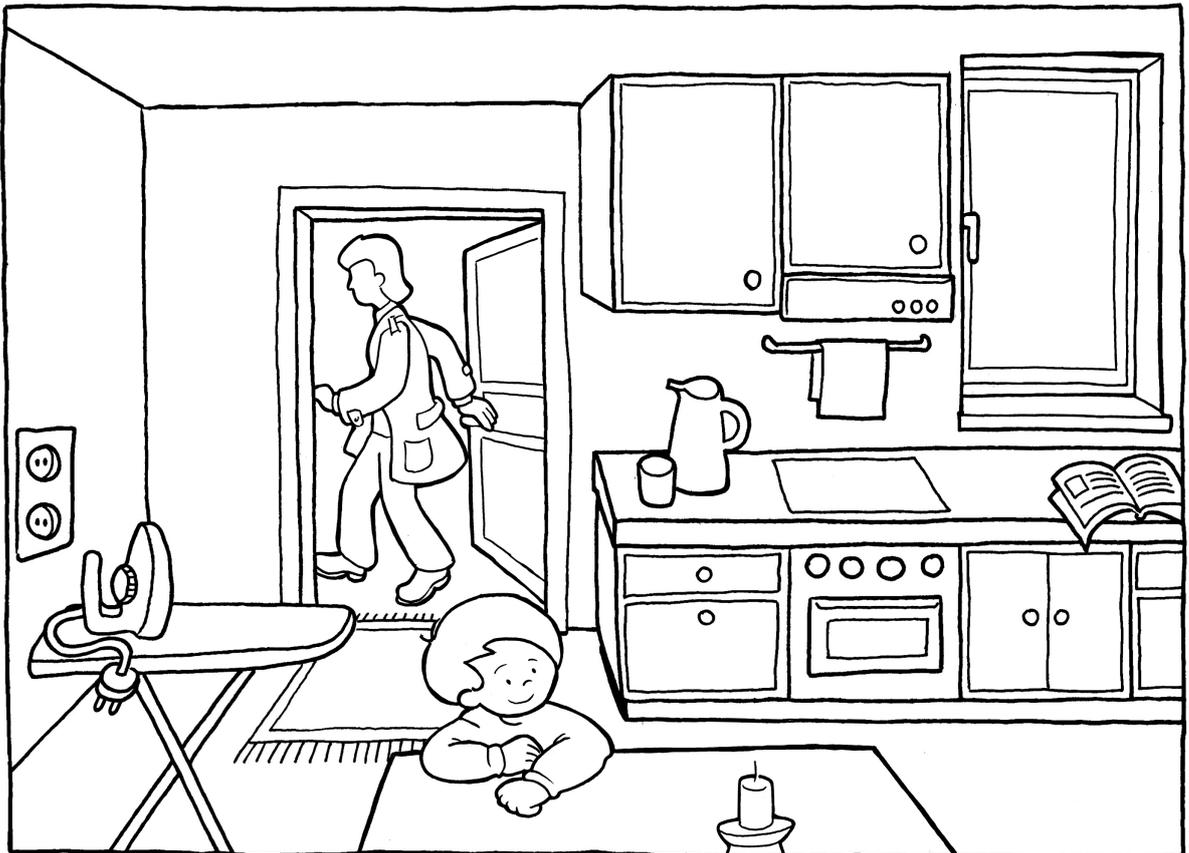
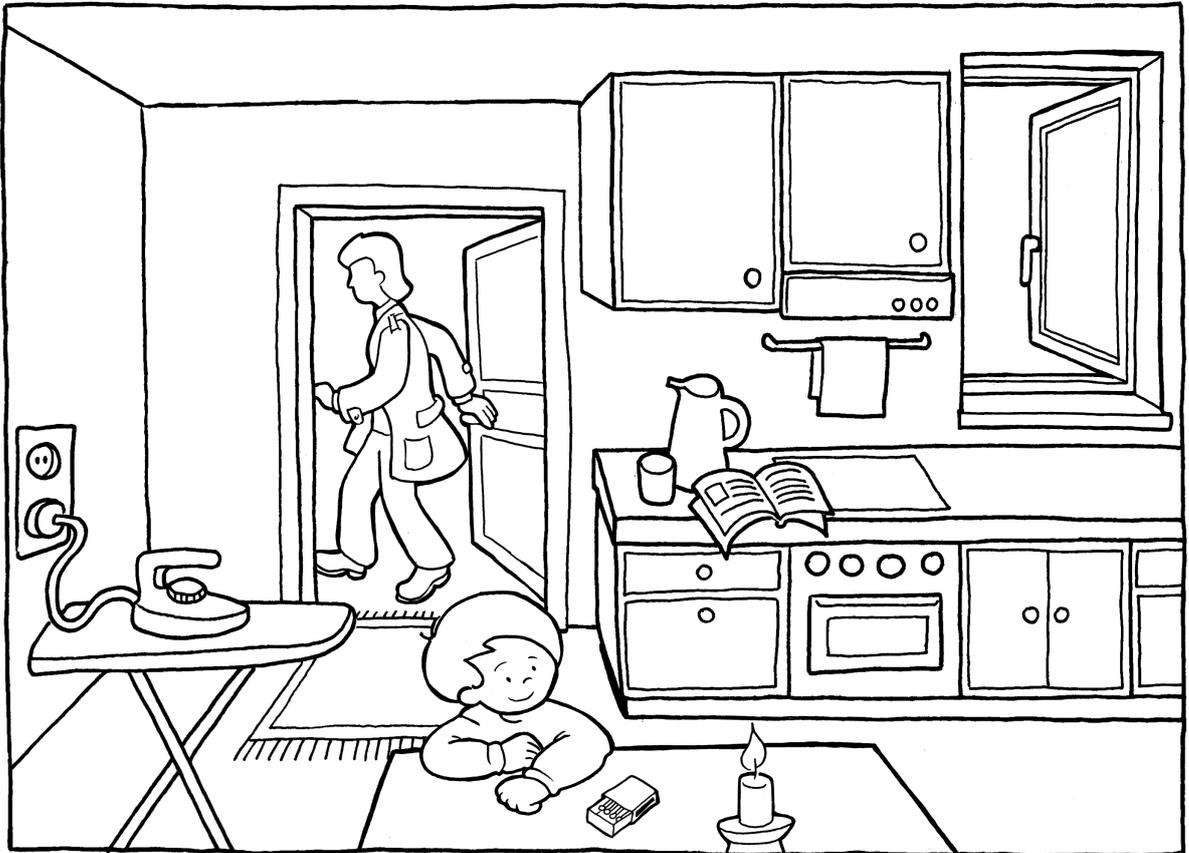
FEUERWEHR

SICHER

GEMEINSAM

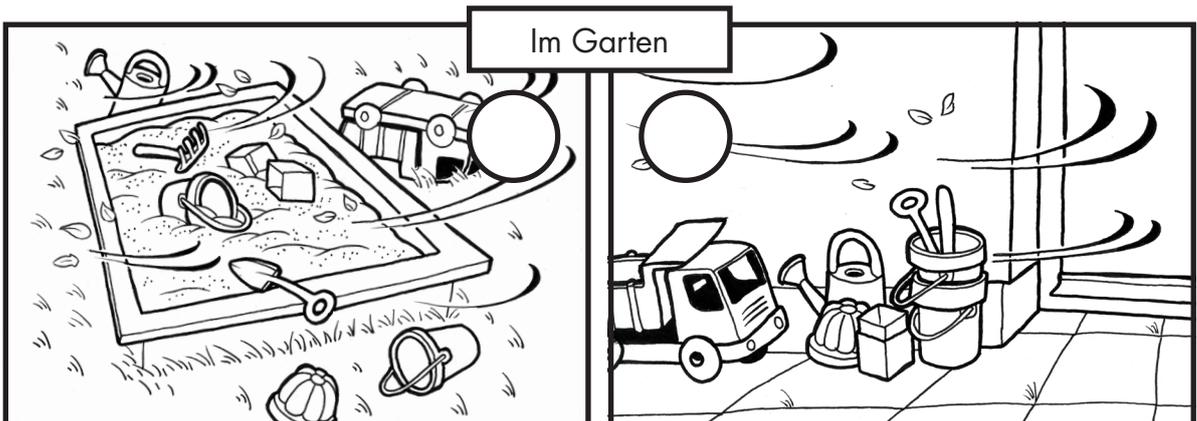
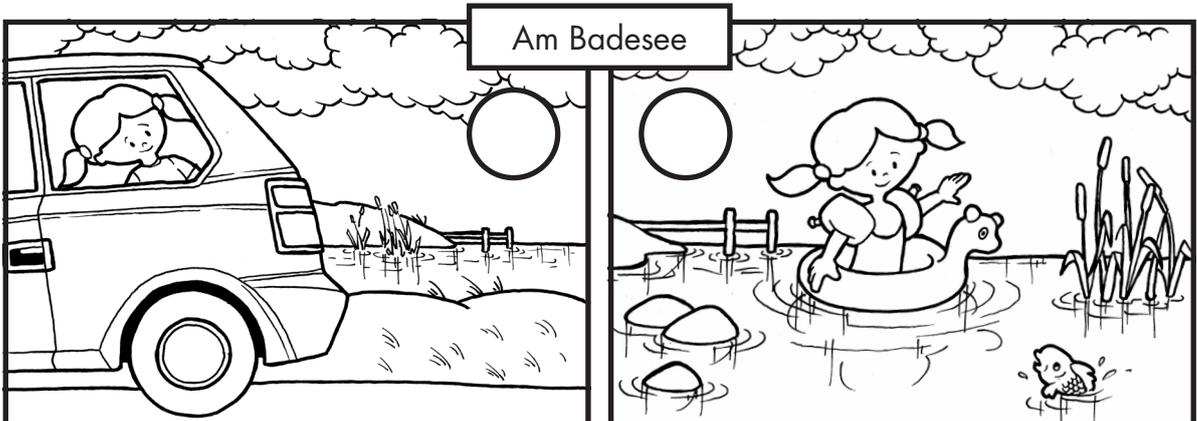
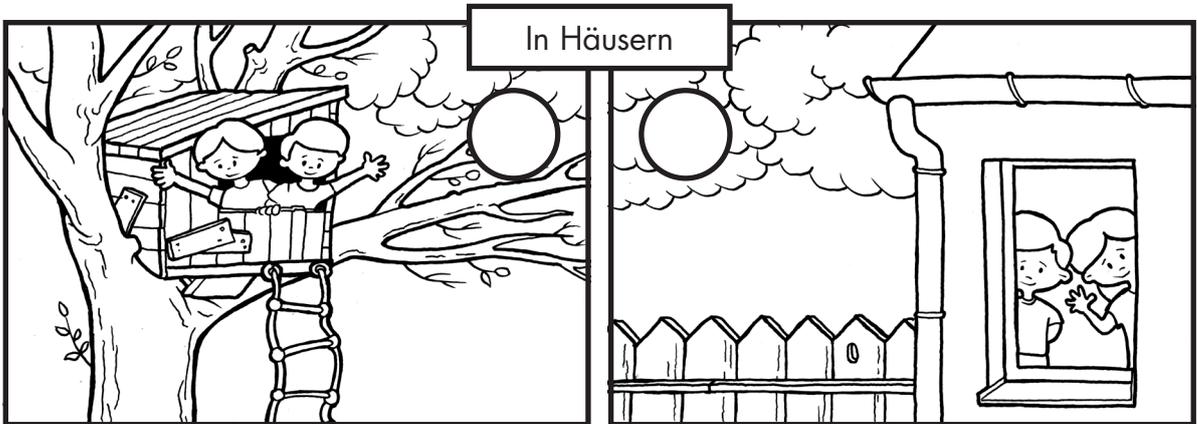
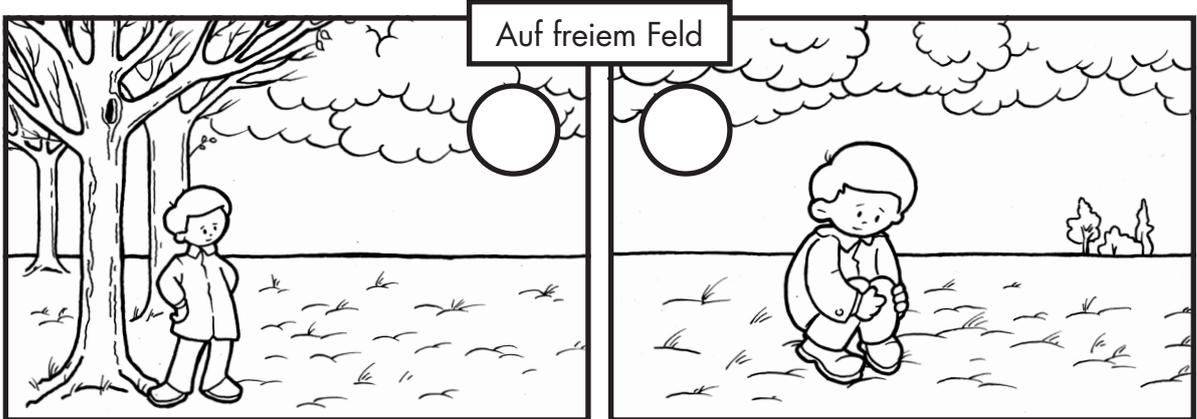
6. Achtung, Feuergefahr!

Aufgabe: Finde die 5 Unterschiede zwischen den beiden Bildern!



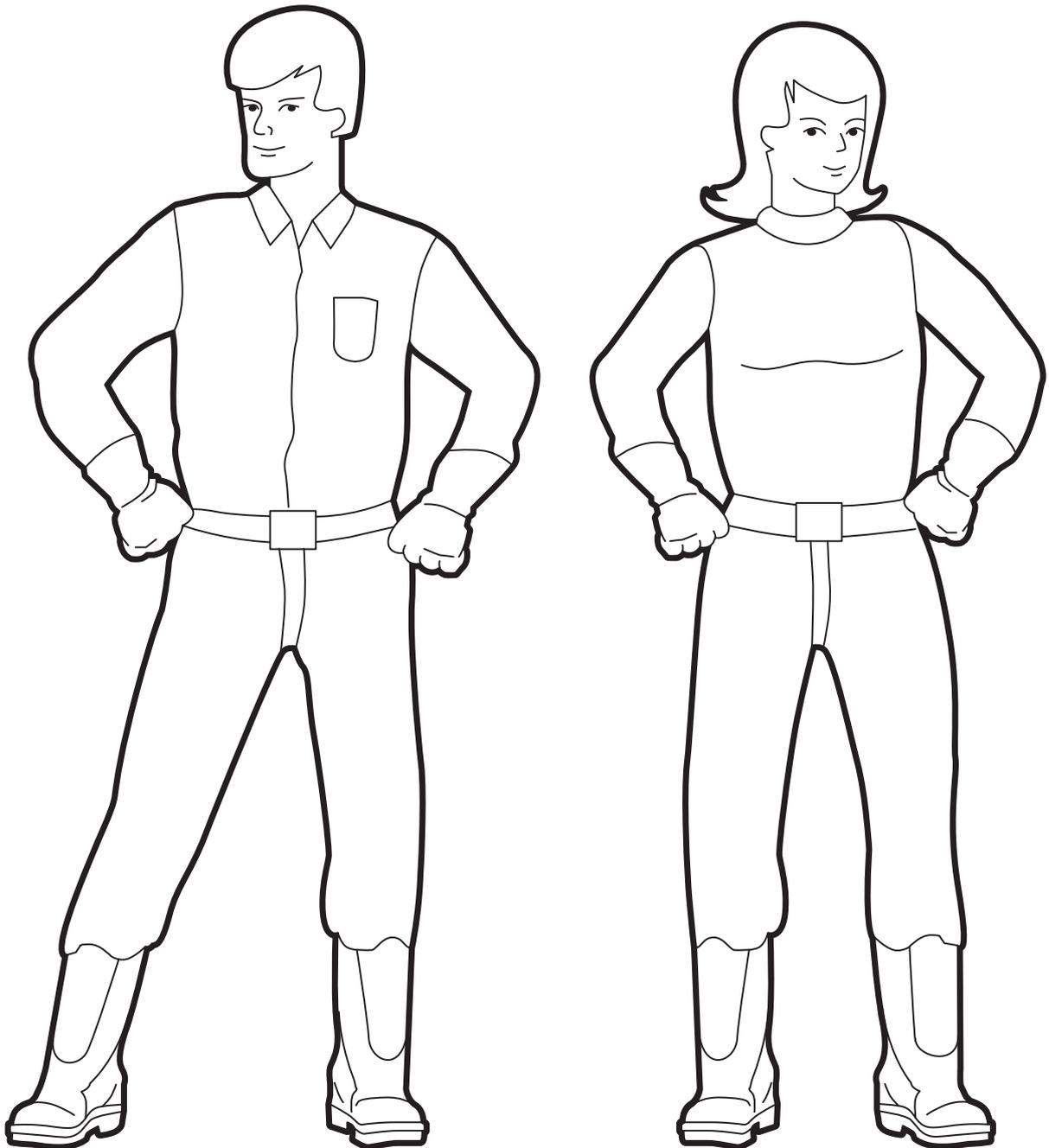
7. Gewitter

Aufgabe: Was ist richtig? Kreuze an!



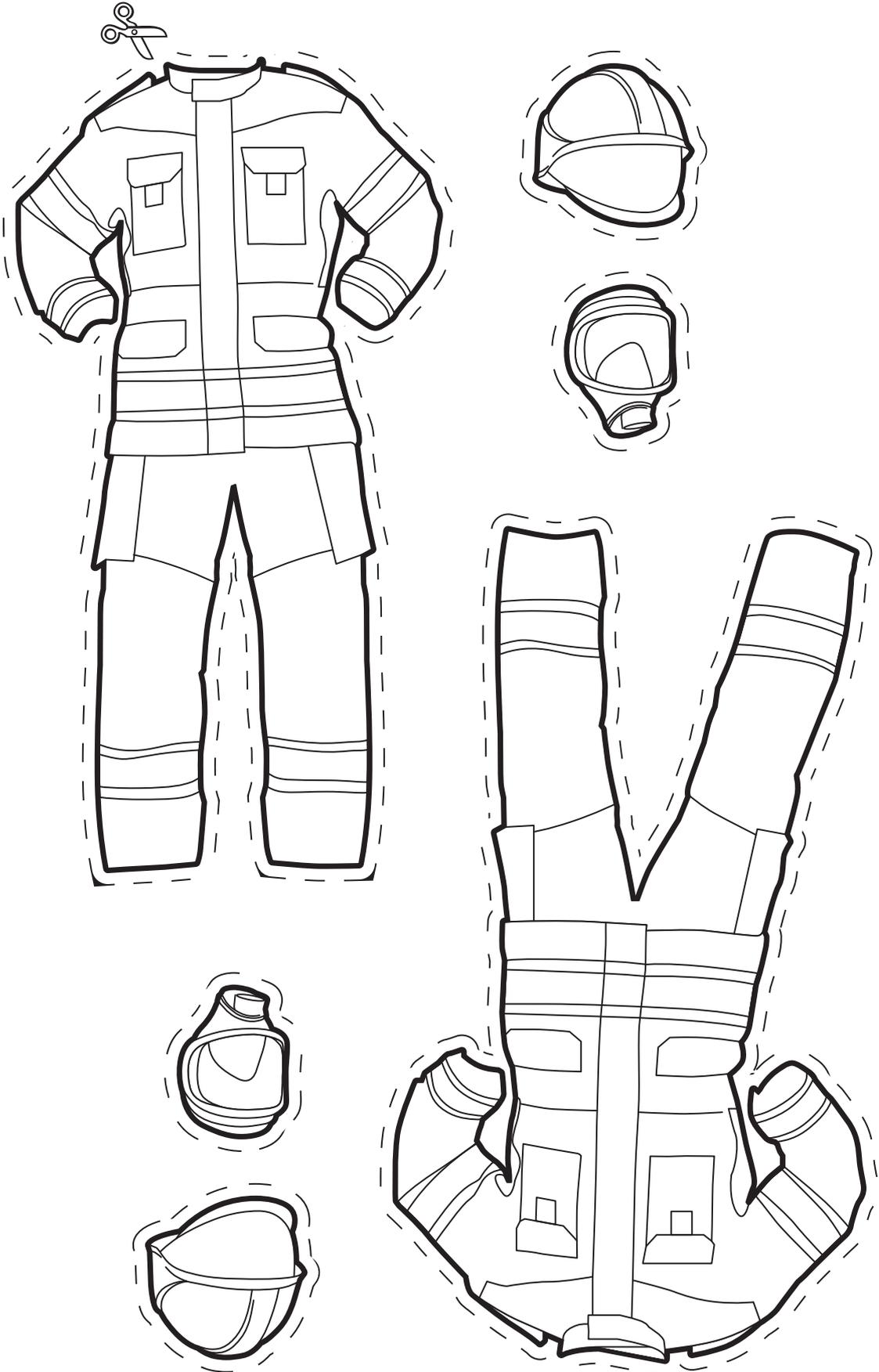
8a. Die Feuerwehrfrau/der Feuerwehrmann

Aufgabe: Hilf den beiden Feuerwehrleuten sich für den Einsatz auszurüsten!
Die Ausrüstung befindet sich auf Lernblatt 8b.



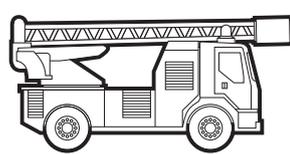
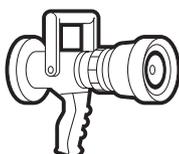
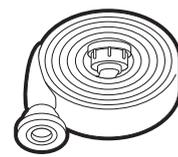
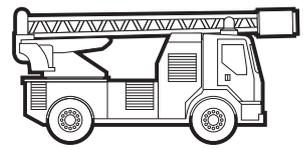
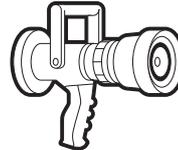
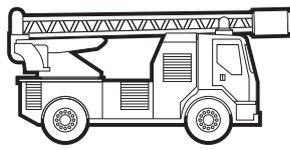
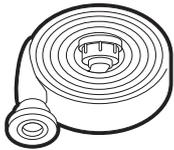
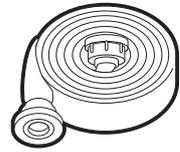
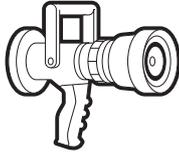
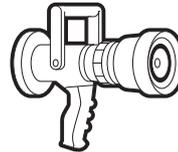
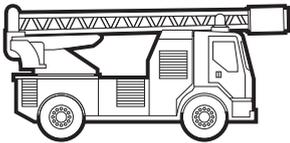
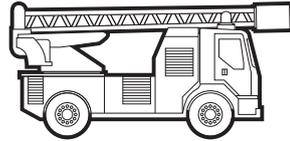
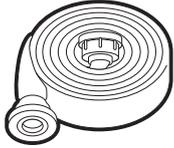
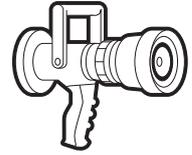
8b. Die Feuerwehrfrau/der Feuerwehrmann

Aufgabe: Schneide die Ausrüstung aus und klebe sie auf die Figuren von Lernblatt 8a



9. Die Ausrüstung 1

Aufgabe: Male alle Schläuche blau an.
Male alle Feuerwehrautos rot an.
Male alle Helme grau an.
Male alle Handschuhe grün an.
Male alle Strahlrohre gelb an.



10. Die Ausrüstung 2

Aufgabe: Gib jeder Feuerwehrfrau und jedem Feuerwehrmann die gleiche Ausrüstung!

